

Deutsche Leibeszucht

Blätter für naturnahe und arteigene Lebensgestaltung

August 1939 ❖ 50 Rpf.

INHALTSVERZEICHNIS:

Bestellschein für die Monatszeitschrift

Deutsche Leibeszucht

Blätter für naturnahe und arteigene Lebensgestaltung

Die Zeitschrift erscheint monatlich einmal. Bezugspreis für einen ganzjährigen Bezug (12 Hefte) als Drucksache 3,— RM. zuzüglich 3,— RM. Porto und Versandspesen (insgesamt 6,— RM.) in geschlossenem Umschlag 3,— RM. zuzüglich 5,— RM. Porto und Versandspesen (insgesamt 8,— RM.). Einzelheft 0,50 RM. zuzüglich Porto.

Abbestellungen nur mit vierteljährlicher Kündigung. Die Bezugsgebühren sind im voraus zu zahlen. — Gerichtsstand für beide Teile ist Amtsgericht Berlin. —

Hiermit bestelle ich
ein Jahresbezug (12 Hefte) zum Preise von 6,— RM.
durch die Buchhandlung ____________________

____

od. beim Verlag E. Wernitz & Co., Berlin N 65, Müllerstr. 10,
die Monatsschrift „Deutsche Leibeszucht“
Die Bezugsgebühren für ein Jahresbezug bei der Bestellung beim Verlag werden von mir im voraus auf das Postscheckkonto: Berlin Nr. 65497 oder Wien C-105352 überwiesen. Wenn keine Kündigung erfolgt, läuft der Jahresbezug weiter.

Name: ____________________

Anschrift: ____________________

____

Diesen Bestellschein ausschneiden, ausfüllen und als Drucksache im offenen Umschlag an die nächste Buchhandlung oder an den Verlag Emil Wernitz & Co., Berlin N 65, Müllerstraße 10, schicken.

Deutsche Leibeszucht

Blätter für naturnahe und arteigene Lebensgestaltung

Wieder schreitet der Sommer durch das Land
und erfüllt unser Herz mit frohem Hoffen.
Die kleinen Blumen an des Grabens Rand
grüßen uns so rein und offen.

Die Sonne küßt lächelnd unseren Mund,
freudetrunken gehen wir auf unseren Wegen.
Sonnenschein dringt tief in unseres Herzens Grund
und wir wollen treu ihn hegen.

Walter Kahns

Zwiesprache

Der Junge fragt:

Was ist die Freude?

Der Krieger antwortet:

Freude ist das Bewußtsein unserer Kraft, die uns aus der Niederung der Ängste hebt.

Das Lachen des Starken ist der Siegruf kämpferischen Geistes.

Nur wer die Nichtigkeit der Alltagsnot erkannt und sich aus der Umklammerung der Furcht gelöst hat, der kann des Freiseins Freude ganz erfassen.

Freude: das heißt Ja sagen können zu den Dingen dieser Welt.

Freude: das heißt jauchzen müssen, wenn der Sturm heranpeitscht und versucht, uns wie Laub davonzuwirbeln. Der Einsatz eigener Kraft gegen den Widerstand der inneren und äußeren Gewalt erzeugt in tiefster Seele Freude.

Rein ist des Starken Freude. Unbeschwert erklingt sein Lachen.

Der Schwächling kennt die reine Freude nicht. Er kennt allein den blöden Witz und schrilles Lachen über Zoten.

Hör dir das Lachen eines Starken an, es klingt verhalten, tief von Herzen kommend.

Sein Lachen liegt im Herzen, in den Augen, in den Nasenflügeln, nicht auf der schnellen Lippe wie beim Schwachen.

Die Freude ist beim Starken etwas — Ernstes. Sie ist heilig.

Verstehst du das?

Der Junge verspricht:

Ich will, um freudig einst zu werden, den Kampf um die Gestaltung meines Wesens siegreich führen.

Ich glaube, daß Freude erst den Menschen erfüllt, der durch Erfahrung, Leid und Not geläutert ist und allem Schmutz zum Trotz den Glauben an die Reinheit doch bewahrte.

Ich will mich hüten vor den Menschen, die nur verbissen sind im Spott und die nicht lachen können als Befreite.

Den Menschen aber will ich trauen, die noch im Alter das Leuchten ihrer Augen sich bewahrten.

Ich weiß jetzt, daß die Freude der Spiegel starker Seelen ist.

Aus: Kurt Eggers „Vom mutigen Leben und tapferen Sterben". Schriften an die Nation, Band 75/74, mit freundlicher Genehmigung des Verlages Gerhard Stalling, Oldenbnrg i. O.

Von der Freude

Werner Friese

Solange Deutsche leben, solange gibt es auch deutsches Lachen und deutschen Frohsinn. Durch alle Zeit deutschen Werdens ist es uns erhalten geblieben, die Kraft unserer Hände und Herzen durch Freude zu mehren oder gar neu zu erwecken, und ist selbst unter den schwersten Schritten unserer Geschichte nicht gestorben. So wollen wir dies in unserer viel fordernden, aber noch viel größerer gebenden Zeit erst recht nicht verkümmern lassen und daran denken, daß Freude und Frohmut ebenso gut zu deutschem Wesen gehören wie Ernst und Pflicht.

Freilich, es gibt Freuden verschiedener Art, und nicht alles ist echt, was glänzt. Darum müssen wir acht haben, daß uns der reine Quell echter Freude nicht von den buntschillernden Scheinblüten aller derer überwuchert wird, die vor eigener Schwäche oder der Leere ihrer Seele immer wieder nur in kurze Stunden billiger Betäubung fliehen. Echte Freude ist immer ehrlich und einfach.

Der Alltag fordert viel von uns und oft einen verbissenen Willen. Aber wer da meint, er müsse nun Schritt um Schritt seines Weges stets nur mit der Härte strenger Lippen gehen, ist im Irrglauben. Gott gab uns zum Schwert der Pflicht auch die Blumen der Freude mit ins Leben, daß wir daraus für ernstes Schaffen Kraft gewinnen und damit auch recht haushalten.

Der aber ist zu allertiefst im Irrglauben, der da meint, es sei sein Schicksal, die Welt freudenleer zu finden. Freilich machen uns harte Tage und Schläge das Freuen oft schwer. Aber auf die Dauer wohnt Freudlosigkeit nur in einer kranken oder gebrochenen Seele. Aus starken Herzen bricht seit Uranfang deutschen Wesens selbst nach tiefsten Schatten doch immer wieder gläubige Freude ans Licht.

Wer das Leben anklagt, daß es für ihn nur freudeleere Hände habe, klagt damit zumeist gegen eine eigene Schuld. Denn wenn einem das Leben freudlos aussieht, so meist deshalb, weil er es nicht recht anzuschauen vermag. Gott hat uns so viel Schönes in die Welt gegeben, daß wir nur Herz und Augen recht auftun dürfen, um uns daran freuen zu können, ja freuen zu müssen. Da stehen Blumen in Fülle selbst am härtesten Wege und blühen eigens für uns, da begegnen uns Menschen übergenug, denen es höchstes Glück ist, anderen Freude machen zu dürfen, und warten darauf, daß wir in ihre gebotene Hand einschlagen.

Echte Freude ist immer schlicht und einfach. So ist auch das Sich-Freuen-Können viel einfacher als allzuviele glauben.

Tragen alle Dinge des Tages nicht ein ganz anderes Gesicht, wenn wir jeden jungen Tag nicht als neue Last, sondern als ein neues Geschenk begrüßen? Und liegt es wirklich nur in der Macht der Dinge, ob wir das können, und nicht zum weit größeren Teil in uns selbst, in unserem eigenen Wollen? Freilich gibt es auch da Grenzen. Aber wer bewegungslos mir von „unmöglich" spricht ,ist an eigene Schwäche gekettet und hat kein Recht, allgemeingültig zu urteilen.

Können wir uns nicht überreich viel krafttragende Freude säen, wenn wir nur alle Dinge, die uns der Alltag aufgibt oder möglich macht, nicht nach Schein und Modetorheit, sondern nach ihrem naturgegebenen Sinn und Gesetz gestalten? Schauen wir uns nur einmal recht um, betrachten wir einmal die Umgebung, die wir uns zur Wohnung geschaffen haben, die Art, wie wir im gegebenen Rahmen unser Leben führen, die Nahrung, die wir täglich nach freier Wahl unserem Körper und unserer Seele zuführen,

so sagen uns schon diese wenigen Dinge, wieviele Quellen der Freude uns gegeben sind, die wir uns verschütten und gar verschmutzen oder zum Segen werden lassen können.

Sieh, da stehen Menschen am Wege, die nur darauf warten, Dir mit ihren Gedichten und Liedern, ihren Bildern und Gestalten Freude zu schenken. Geh, nimm ihre Hand und singe, tanze und freue Dich mit ihnen.

Und da glänzt unter schweigenden Sternen, unter klingendem Vögelhimmel, weihevoller Nebelstille oder widerstandsbeglückender Wetterkraft die Gottesnatur um Dich her wie ein weiter See und ladet Dich zu einem Bade, aus dem Du immer wieder mit neuer Kraft emportauchst, bei jedem Himmel, wenn Du nur recht willst.

Und in dies alles hinein schuf Gott Dich selbst und gab Deiner Seele den Leib, daß sie aus seinem Wachstum und seiner Bewegung, aus seinem Gestalten und Entfalten Freude und Kraft schöpfe. Und gab uns die Liebe ins Leben, auf daß alle, die sich ihr mit reinen Händen und Herzen nahen, Schöpferglück daraus trinken mögen.

Die Welt ist so groß und schön, daß Menschenmund und Menschenleben nicht ausreichen, um ihre Vielfalt wiederzugeben. Aber fühlen kann man sie, wenn man nur immer wieder einmal eine kleine Weile so recht aus irgendeinem Fenster schaut und dann hinausgeht.

Je größer ein Zeit ist, desto mehr müssen sich ihre Menschen an den frohen Dingen des Lebens echt und herzensehrlich freuen können, um mit desto mehr Glaube und Kraft an seine ernsten Aufgaben gehen zu können.

Von deutscher Leibes- und Liebeszucht

Kurt Friesner

Brief an einen jungen Kameraden

Du weißt, daß es nicht meine Art ist, Menschen meiner Umgebung mit dem Nachhall jungen Erlebens Unruhe ins Herz zu senken, bevor mir die schreitenden Tage nicht klare Gewißheit gaben, daß es mich nicht nur im günstigen Augenblick bezwang, wie man oft verblendet nach einem bunten Schmetterling hascht, sondern daß mich jene Stunde in Wahrheit wieder eine Frucht vom Baume des Lebens gewinnen ließ. Du weißt, daß ich im Grunde meines Wesens ein Schweiger bin und nur zu heißen Worten wachse, wenn ich sie für meine Pflicht halte.

Aber heute muß ich wieder einmal ganz hell zu Dir reden. Heute will ich ganz bewußt Deine Unruhe, weil aus ihr jede schöpferische Tat und jeder aufsteigende Schritt wächst. Denn einen solchen glaube ich wieder vorangekommen zu sein, seit wir das letzte Mal miteinander gesprochen haben. Und möchte ihn Dir zeigen, weil er mir auch für Dich recht wesentlich scheint zum weiteren blühenden Entfalten Deines Selbst. Und möchte Sehnsucht in Dein Herz senken, auf daß Du seinem Ton in Deiner Seele ebenso nachgehst wie ich, bis auch Du sein helles Lied gefunden hast.

Du entsinnst Dich sicher noch manches Gespräches, das vor meinem Schreibtisch, im Heim, auf Fahrt oder sonstwo zwischen uns hin und her ging. Und wirst Dich erinnern können, daß wir uns damals, als ich noch unsere Gefolgschaft führte, erst ganz von ferne und dann immer eingehender mit einer Bewegung beschäftigten, deren Wollen unserem





Streben, das deutsche Volk von morgen an Leib, Seele und Geist über das Heute höher zu formen, als eine folgerichtige und unbedingt zu bejahende Ausweitung unseres Ideals vom „neuen deutschen Menschen“ auf dem besonderen und doch mit allem anderen unlösbar verflochtenen Gebiet der Leibeszucht erschien. Und wenn Du noch weißt, wieviel glückliches Wollen und freudiges Sehnen damals in den Stunden dieser Gespräche über alle Bedenken Einzelner hinweg in uns war, wirst Du auch verstehen können, was nun der Tag für mich bedeutete, an dem ich nun endlich den letzten äußerlichen Schritt zu dieser Bewegung tun konnte.

Ja, nun war ich nach langer und gewissenhafter Beschäftigung von ferne selbst das erste Mal auf einem Gelände dieses „Bundes für Leibeszucht“. Und dieser letzte Schritt zu freier Leibeszucht wird mir fürs ganze Leben eine der glücklichsten und bedeutsamsten Tage bleiben.

Freilich, obwohl ich manchmal schon beinahe so sprach, als wäre ich in diesem Bund schon wie zu Hause, hatte ich doch noch ein leises Gefühlsbedenken um die Seltsamkeit dieser ersten Berührung. Wie es wohl nicht nur mir allein gegangen sein wird. Und dann war alles viel einfacher als ich es mir gedacht hatte. Und auch noch viel größer und schöner. Ich vermag das im Einzelnen gar nicht auch nur annähernd zu beschreiben, was einen da so beglückt, vor allem beim ersten Mal. Das muß man selbst erleben.

Ich weiß, Dir brauchte ich an sich auch erst keine Begründung mehr für diesen Schritt zu geben, der nur durch äußere Umstände meines Lebens so lange hinaus gezögert wurde. Idealismus trägt die Begründung immer in sich selbst. Aber trotzdem will ich es hier noch einmal sagen: Ich ging in diesen Bund aus demselben Suchen, das uns schon immer trieb, alle Dinge an unserem Wege vorurteilslos und gewissenhaft zu prüfen, um sie dann für die Gemeinschaft entweder nutzbar oder unschädlich zu machen. Ich ging in diesen Bund als ein Suchender, einmal für mich selbst, und zum anderen für meine Arbeit an der Kraft unseres Volkes, die ich mir zur Lebensaufgabe gesetzt habe.

Und ich fand für beide mehr als mein denkender Verstand es erwarten konnte. Von mir selbst brauche ich zu Dir ja wohl nicht erst viel zu reden, nachdem wir so viele Jahre Schulter an Schulter oder auch über viele Kilometer hinweg zusammenstehen. Du weißt, daß die Kleinarbeit um „der Minne Genesung“ mir immer ganz besonders am Herzen lag. Und daß es darum über all die Dinge, „von denen man nicht spricht“, vor der Gemeinschaft niemals irgendeine Heuchelei gab. Und daß ich vor allen Dingen dann, wenn aus dem Vertrauen der Gemeinschaft einer als Einzelner mit seiner geheimsten und tiefsten Not zu mir kam, immer ganz offen darüber gewesen bin, wieviel ich erst in mir selbst habe überwinden müssen, ehe ich anderen darin Helfer sein konnte. Du weißt das alles und magst Dich nun vielleicht wundern: Und dennoch gingst Du in diesen Bund als ein Suchender für Dich selbst?

Ja, es ist so, so unglaublich das auch klingen mag. Es ist wohl kein Mensch so frei, daß er nicht noch freier werden könnte. Freilich, je höher man seiner Seele die Burg der Freiheit baut, desto leichter mögen die letzten Steine gegen das Ganze klein und unwesentlich scheinen. Aber ich glaube, hier fand ich einen Eckstein zum Fundament, wo bisher alle Last zumeist allein auf den Schultern meines Willens lag. Und ich denke, das dürfte da jeder unserer Art und unseres Wollens finden. Denn daß der Weg, den man durch soviel dunkle Not gehen muß, um ein so leidenschaftlicher und wissender Streiter für der Minne Genesung zu werden, am Ende doch in Sieg mündet, dankt man doch allein seinem immer wieder harten Willen. Aber wenn das unermüdliche und immer von neuem angespannte Wollen zur Reinheit auch manche Ader verschütteten Gefühls wieder in ihrer reinen Ursprünglichkeit freilegen kann, so bleibt doch dies

unumstößlich: Das der Wille allein — auch wenn er über die Zeit des ersten ärgsten Kämpfens hinaus ist, in der er äußeres Gesundsein oft genug asketisch mit innerem Wundsein erkauft — nicht völlig vermag, verbogenes Gefühl wieder restlos in Ordnung zu bringen. Und so suchte und fand ich in einer neuen deutschen Leibeszucht für mich persönlich dies: Daß mein Wille zur tiefsten eigenen Reinheit noch viel mehr als bisher entspannt und für andere Dinge frei wird, weil mir das natürlich-reine Empfinden um Leib und Liebe nun immer mehr ganz einfach aus dem Gefühl selber wächst.

Und was ich in diesem Bund für die Gemeinschaft und mein Wollen um die deutsche Zukunft fand? Was ich erhoffte: Einen reinen und starken Quell zum leiblich-seelischen Wiedergesunden der Sinnenhaftigkeit unseres Volkes, zu dem wir als Jugendführer dem dafür heute schon brauchbaren Teil der uns anvertrauten Heranwachsenden den Weg weisen und an dem wir vor allem recht viele Menschen schon von Kindesbeinen an teilhaben lassen wollen.

Es wird einmal eine Zeit kommen, in der dieser Bund für die praktische Verwirklichung dieses Erziehungszieles immer mehr seine besondere Bedeutung verlieren wird. Denn dann wird den heranwachsenden Menschen vom ersten Atemzuge an überall, im Elternhaus, in der Schule, in der Jugendgemeinschaft und so fort, die gesunde und natürliche Luft umwehen, durch die die Gruppen dieses Bundes heute leider noch allzuoft fühlbar über manchem Alltagsdurchschnittsdunst stehen. Aber bis dahin ist ein weiter Weg.

Dieses ferne Ziel, dem das Sonderstreben des „Bundes für Leibeszucht" gilt, ist mir nichts anderes als ein ganz unzweideutiger Teil der den ganzen Menschen an Leib, Seele und Geist fordernden nationalsozialistischen Ethik, die man in diesen Einzelforderungen aber heute noch nicht vor die breite Oeffentlichkeit werfen darf, wenn man ihnen nicht vorzeitig den späteren Sieg zerschlagen will. Aber es ist mein fester Glaube, daß auf diesem Weg immer mehr deutsche Menschen wieder zur reinen Freude um Leib und Liebe finden werden und unser Zukunftsideal vom „neuen deutschen Menschen" in organischem Wachstum auch in dieser Ausweitung immer mehr Besitz unseres gesamten Volkes werden wird. Zum Wohle seines Heute und Morgen.

Zweisamkeit

Von Werner Friese

Das ist ein kostbares Verjüngen:
Wenn Du beglückt Dein Herz verlierst
in eine Tiefe, die nur ahnend
Du unter keuschem Spiegel spürst.

Und wie in gleichnishaften Ringen
strömt Dir aus diesem Augenblick
des Andern Seele an Dein Ufer
und bringt Dein Herz Dir neu zurück.

Vom rechten Tanzen

Walter Dziallas, Breslau

Von den Singvögeln müssen wir lernen, die auf dürren Aesten am lautesten singen. Wir singen auf dürren vor Angst und auf grünen vor Sattheit nicht mehr.

Gorch Fock.

Neben dem Singen ist auch das Tanzen Ausdruck der Freude froher Menschen. Im Gleichmaß der Tanzweisen schwingt der Körper, Schwere und Starrheit lösen sich, die Befangenheit fällt — wir fühlen uns frei. Und die Seele klingt auf und jubelt und läßt unsere Augen leuchten. Tanz fordert die Gemeinschaft und nur in der Gemeinschaft werden wir ihn erleben und sein Wesen erfühlen. Tanz verlangt aber auch den ganzen Menschen und im rechten Tanzen werden wir uns selber finden. So wird uns der Tanz zum neuen Erlebnis, zu einem Fest der Seele.

Nicht in den bewegungsarmen Tänzen der tabakgeschwängerten Tanzsäle werden wir jenes Erleben und tiefe wahre Freude finden, sondern in den alten Volkstänzen und in den neuen Tänzen deutscher Jugend. Sie sind echt, denn sie wurden aus volkhaftem Wesen geboren und gestaltet. Und nur diese Tänze sind es, die unsere Seele zum Klingen bringen und jene zum Erleben so unbedingt notwendigen Gemütsbewegungen hervorrufen. Ja, wir beginnen jetzt zu ahnen, daß nur das Erleben der Seele, das immer zum Ausdruck drängt, den Tanz geschaffen hat. Dieses Ahnen wird uns zur Gewißheit, wenn wir alten Schmuck, Verzierungen und Schnitzereien unserer Altvorderen mit den Tanzformen und Tanzverschlingungen, graphisch aufgezeichnet, vergleichen. Wir werden überrascht sein von der Vielfalt und Schönheit aber, und das ist in diesem Falle das Wesentliche, von der Gleichheit der Formen, die sich da unserem Auge kundtun. Der Wille zum Schönen hat wie in jedem anderen Kunstwerk einen Ausdruck gefunden im Tanz. Darum gehört der Tanz auch zum Kulturgut unseres Volkes. Im Gegensatz dazu steht jener moderne Tanz, der nicht die große Gemeinschaft fordert, der auftaucht und schnell wieder geht und völlig lustversklavt ist und dessen Wesen nicht das Erleben der Seele und der Gemeinschaft ist.

„Kommt und laßt uns tanzen, springen, kommt und laßt uns fröhlich sein", wenn diese Aufforderung an euch ergeht, folgt ihr. Tanzt mit ganzem Herzen, blanken Augen und einem frohen Sinn — denn tanzt ihr recht.

Und denn noch eines: Dieses Tanzen muß uns auch zu einer volkhaften Aufgabe werden.

Unsere Zeit

Das ist das Gewaltige unserer Zeit,
daß sie baut für die Ewigkeit
Stein um Stein und Stund um Stund
auf deutscher Geschichte heiligem Grund.

Und das ist das Neue an unserer Zeit,
daß sie dem Alten Altäre weiht
und doch das Alte neu gestaltet
und Neues strahlend jung entfaltet!

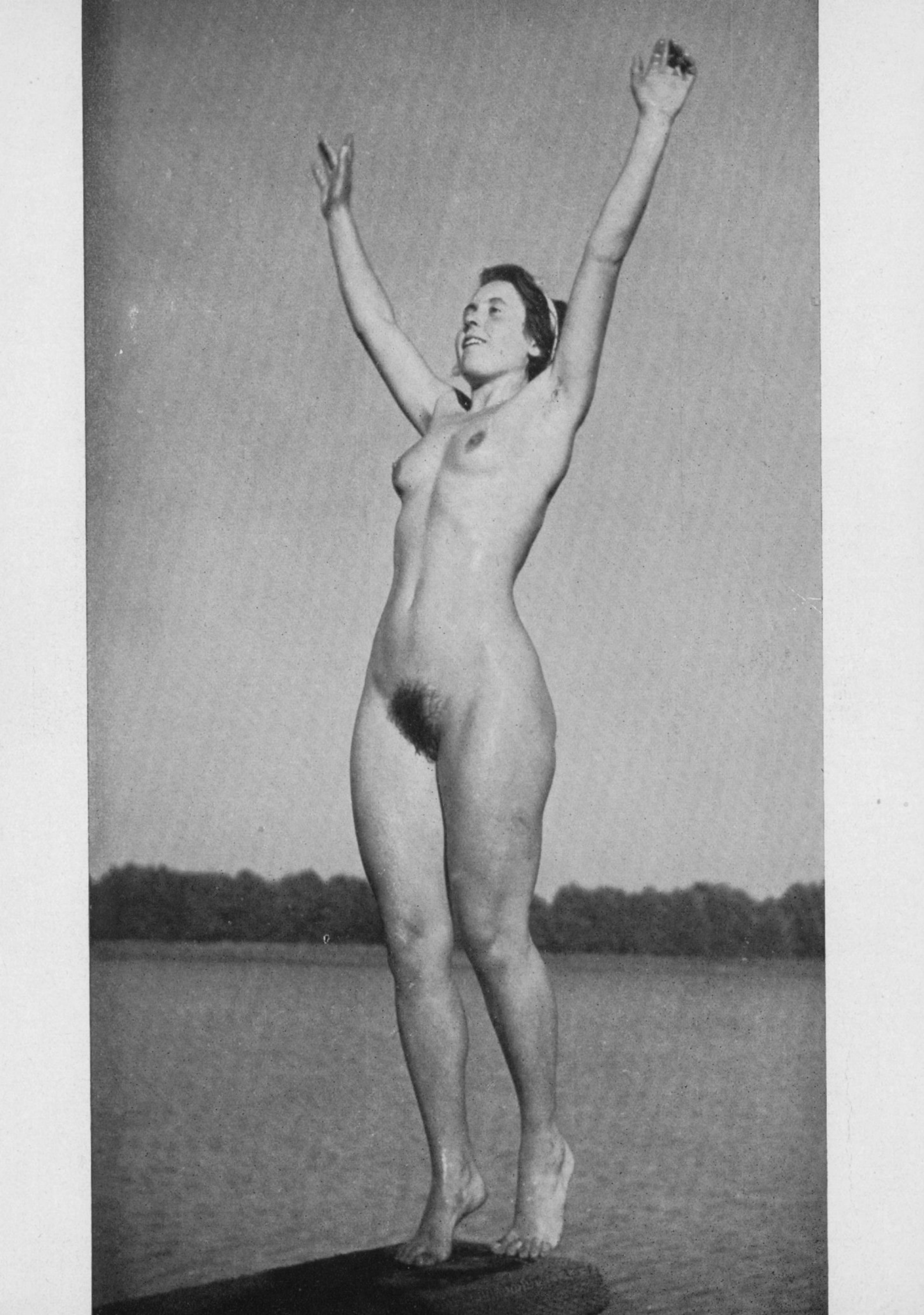
Schicksalskampf

Nie werden neidlos Nächte verbleichen,
nie werden Tage tatenlos weichen,
nie wird der Tod, nie wird das Leben
offen dem andern zum Opfer sich geben,
immer wird Kampf auf Erden sein:

Kampf der Gewalten,
Kampf der Gestalten,
Kampf der Gezeiten
und Kampf der bereiten
schicksalsgeweihten
Menschen allein!

Ernst Ulrich Müller





Bund für Leibeszucht

(Gemeinschaft für naturnahe und arteigene Lebensgestaltung)

Ehrenführer: Richard Ungewitter, Stuttgart. — Leiter: Karl Bückmann, Mildensee b. Dessau, Pötnitz 33. — Stellvertreter: Dr. Wolfgang Wieckberg, Berlin-Charlottenburg 4, Bismarckstr. 69. — Rechtsamt: Dr. jur. B. Schulze, Leipzig, Merseburger Str. 74. — Geschäftsführer: Paul Bohnenstein, Dessau-Roßlau, Pötschstr. 32, 2 Tr. — Postscheckkonto: Berlin 175756.

Betrifft Sommer-Schulungslager

Infolge Schwierigkeiten für die Durchführung des Lagers an der Ostsee sehe ich mich genötigt, das Lager nach dem Gelände Birkenheide am Motzensee bei Kallinchen, Bahnstation Zossen, zu verlegen. Die Voraussetzungen und Bedingungen bleiben die gleichen wie bisher für das Lager auf Wollin bekanntgegeben sind. Allerdings ist uns für das Lager die Anerkennung als Lehrgang des NSRL. verweigert worden mit der Begründung, wir seien als B-Verband nicht anerkannt und könnten deshalb auch keine eigenen Lehrgänge durchführen. Damit entfällt auch die 50prozentige Fahrpreisermäßigung für Einzelfahrten. Ich bitte deshalb, für die An- und Abreise die den einzelnen Vereinen des NSRL. zustehende Fahrpreisermäßigung für Übungsfahrten bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 6 Personen in Anspruch zu nehmen. Die Gruppen, die keine 6 Teilnehmer für das Lager gemeldet haben oder als Verein des NSRL. nicht anerkannt sind, setzen sich mit ihrem zuständigen Gauwart in Verbindung, den ich bitte, die Gruppenfahrten zu organisieren.

Anreisetag bleibt wie bisher der Sonntag, der 30. Juli 1939, Abreisetag der Sonntag, der 6. August 1939.

Die sportliche Leitung hat, wie vorgesehen, der Turn- und Sportlehrer Ulrich Krause. Die Gymnastik leitet Willi Köppe, Hamburg. Das Singen leitet Kurt Krauspe, Leipzig. Die Vorträge werden von den Rednern des Rassenpolitischen Amtes gehalten. Die genaue Vortragsreihenfolge kann ich im Augenblick noch nicht angeben. Reichsamtsleiter Dr. Groß hat mir aber erst jetzt wieder in dankenswerter Weise seine vollste Unterstützung zugesichert.

gez. Karl Bückmann.

Gau I Ostpreußen

Gauwart: Adolf Weide, Zoppot, Bismarckstr. 4, Telefon 521 40.

Bund für Leibeszucht Danzig.
Gerhard Broda, Danzig, Bastion Ochs 2.

Bund für Leibeszucht Königsberg i. Pr.
Hanns Joachim Paris, Königsberg i. Pr., Rothensteiner Str. 34.

Gau II Pommern

Gauwart: Herrmann Neitzel, Fanger, Kr. Naugard (Pomm).

Bund für Leibeszucht Stettin e. V.
Fritz und Marianne Dittmer, Güstow, Stettin I, Haus Lichtblick.

An jedem Sonntag besuchen wir unser Gelände bei Warsow.

Luftbad Lichtblick zu Güstow steht Euch erst ab 22. August wieder jeden Dienstag ab 17 Uhr zur Gymnastik offen. In der Zeit bis dahin bitten wir, von allen Besuchen Abstand zu nehmen.

Der Film lief am 10. Juni 1938 in der Turnhalle Grünstraße, dem größten Saale Stettins, vor rund 800 Gästen. — Pg. Bückmann sprach dazu und erntete reichen Beifall.

Am 11. Juni fand ein Generalappell in Vogelsang statt, zu dem sämtliche Mitglieder erschienen, soweit sie nicht dienstlich verhindert waren.

Neue Mitglieder melden sich ebenfalls am 22. August zur angegebenen Zeit in Güstow.

Gau III Brandenburg

Gauwart: Dr. Wolfgang Wieckberg, Charlottenburg 4, Bismarckstr. 69, Fernruf: 93 61 09.

Ortswart für Berlin: Eugen Haberling, Berlin-Zehlendorf, Onkel-Tom-Str. 15, Fernruf: 84 10 09.

Bund für Leibeszucht Birkenheide e. V.
Vereinsführer: T. Gattnar, Bln.-Siemensstadt, Goebelstr. 36, Fernruf: 34 86 90. Geschäftsführer: H. Weißflog, Berlin N 20, Hochstr. 11, Fernruf: 41 66 83.

Jeden Mittwoch ab 18 Uhr treffen wir uns zu straffem Sport und Spiel unter Leitung von Hans Rieske auf dem städtischen Sportplatz „Einsame Pappel" - (Nähe S-Bhf. Schönhauser Allee und U-Bhf. Danziger Straße).

Da beim diesjährigen Gausportfest am 27. August aus Zeitmangel keine Faustballkämpfe ausgetragen werden, haben wir uns entschlossen, für dieses in unseren Kreisen so beliebte Spiel einen besonderen Kampftag anzusetzen, nämlich Sonntag, den 13. August, an welchem wir als die glücklichen Faustballgewinner unter den Männermannschaften am vorjährigen Gaufest unseren „Gaumeistertitel" verteidigen wollen. Wir fordern daher alle Gruppen unseres Gaues zu erbitterten Faustballkämpfen auf unseren Plätzen heraus; auch Mannschaften der benachbarten Gaue sind uns herzlich willkommen, insbesondere rechnen wir mit einer regen Beteiligung aus Sachsen und Mitteldeutschland wegen der günstigen Anfahrt.

Gemeldet können von jeder Gruppe werden: 1 oder 2 Männer- und 1 Frauenmannschaft.

Beginn 18. August, pünktlich 9 Uhr. Übernachtungsmöglichkeit auf unserem Gelände vorhanden.

Anmeldungen bis 5. August an Willi Bauer, Berlin-Tempelhof, Gottlieb-Dunckel-Straße 53.

Bund für Leibeszucht Neusonnland e. V.
(Mitglied im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen).
Eugen Haberling, Bln.-Zehlendorf, Onkel-Tom-Str. 15. — Postscheckkonto Berlin 1121 48. Fernruf: 84 10 09.

Bund für Leibeszucht Pätzer-Heide e. V.
Georg Stöhr, Berlin N 65, Türkenstr. 16. Kass.: Feodor Schmidt, Berlin-Treptow, Neue Krugallee 86. Postscheckkonto Berlin 1462 54.

Bund für Leibeszucht Sportliche Vereinigung 1906 e. V. Berlin im NS.-Reichsbund für Leibesübungen.
Gustav Sprenger, Berlin O 112, Glatzer Straße 1. Postscheckkonto Berlin 1330 00. Fernruf: 57 19 06.

Unsere Veranstaltungen im August werden durch unsere monatlichen Mitteilungen bekanntgegeben. Wer sich an den Wochentagen ein paar Stunden erholen will, besuche unser Stadtgelände in Neukölln. Jeden Dienstag ab 18 Uhr Sporttraining auf dem Städtischen Sportplatz Neukölln, eine Minute vom Gelände entfernt. Auf unserem Zeesener Gelände herrscht sommerlicher Hochbetrieb. Sport und frohe Spiele geben dem Geländeleben ihr Gepräge. Singen heiterer und ernster Lieder. Unsere Volkstanzgruppe hat sich sehr gut entwickelt; wir haben ihr für ihre Übungen eine Tanzfläche erbaut.

Bei der Größe unseres Geländes (450 000 Quadratmeter) können wir noch eine Anzahl Kameraden und Kameradinnen aufnehmen. Junge Männer, Frauen und Ehepaare, die die Aufnahmebedingungen des BfL. erfüllen, sind uns willkommen. Sie erhalten nähere Auskunft gegen doppeltes Rückporto beim Vereinsführer. Gastkarten werden nur nach vorheriger persönlicher Rücksprache ausgestellt. Besuche bitte telephonisch vereinbaren. Geländebesuche ohne Gastkarte sind zwecklos.

Bund für Leibeszucht Uederland e. V.
Reinhold Neubieser, Bln.-Buch, Röbellweg 70. Postscheckkonto Berlin 110 34.

Sommerliches Treiben, fröhliches Spiel in strahlender Sonne, Körperschulung und Lebensfreude — das alles schenkt uns in diesen Wochen in idealer Weise unser herrliches, am Rande der Schorfheide gelegenes Gelände, das mit seinen grünen Hängen und seinen blühenden Wiesen, den Sportplätzen und nicht zuletzt unserem schönen Uedersee für jeden eine Kraftquelle für den Alltag ist.

Junge Menschen, die sich unseren Bestrebungen anschließen möchten, bitte schriftlich an Reinhold Neubieser zur Ausfertigung von Gästekarten wenden. Jeden Mittwoch ab 18 Uhr Sport und Spiel auf dem Sportplatz „An der einsamen Pappel", Cantianstraße (Nähe U-Bhf. Danziger Straße, S-Bahnhof Schönhauser Allee).

Bund für Leibeszucht Wildenbruch e. V.
Kurt Krasel, Berlin-Haselhorst, Riensbergstr. 76b.

Jeden Mittwoch 20—22 Uhr in der Turnhalle des Margarethen-Lyzeums in der Ifflandstraße (nahe S-Bahnhof Jannowitzbrücke) Volkstanz des Volkstanzkreises des BfL. Wildenbruch. Eine halbe Stunde des Abends ist für die Ausbildung der Anfänger bestimmt, und zwar 20.15 bis 20.45 Uhr. Anfragen an Willi Maywald, Fernruf: 57 05 38.

Innerhalb des BfL. „Wildenbruch" bestehen zwei „Arbeitskreise für Volkstumsaufgaben", Jungen und Mädels, „Die Märkische Spielschar" und „Die Landfahrer". Wir gehen auf Fahrt, zelten, treiben jeglichen Sport, pflegen Volkslied, Musik, Volkstanz und erarbeiten uns an regelmäßigen Heimabenden in eigenen Heimen in kameradschaftlicher Zusammenarbeit all das, was zur Vertiefung und Festigung der völkischen Weltanschauung des Nationalsozialismus dient.

Jungen und Mädel, die mitarbeiten wollen und gute Kameraden suchen, melden sich bei uns: a) Märkische Spielschar, Heim O 17, Holzmarktstraße 50, Ghs. 2 Tr.; b) „Die Landfahrer", Heim O 34, Fruchtstr. 62, Quergeb. part. — Anschrift: Willi Maywald, O 34, Grünberger Str. 5.

Bund für Leibeszucht Schwanheide, Sitz Cottbus.
Will Tschierschky, Cottbus, Calauer Str. 2. Mitglieder in Cottbus, Frankfurt (Oder), Guben, Forst (Lausitz) und anderen Orten der Niederlausitz.

Gau IV Schlesien

Gauwart: SA.-Obersturmführer Paul Scheu; Geschäftsführer: Herbert Heinze, Breslau 13, Höfchenstr. 29.

Bund für Leibeszucht Breslau.
Herbert Heinze, Breslau 13, Höfchenstraße 29.

Jeden Dienstag Gymnastik 20 bis 21 Uhr Karlstr. 29, Schule Roesler. — Jeden Dienstag Volkstanz 21 bis 22 Uhr, Schule Roesler. — Jeden 2. Donnerstag Dietabend bei Heinze, Grillparzerstr. 30.

Sprechzeit für Bundesangelegenheiten nur nach telephonischer Vereinbarung unter Nr. 3 59 29.

Bund für Leibeszucht Görlitz.
Fritz Scheibe, Görlitz, An der Weißen Mauer 16.

Bund für Leibeszucht Hirschberg/Rsgb.
Werner Friese, Hirschberg/Rsgb., Wilhelmstr. 17.

Jeden Donnerstag, 20 Uhr, Gymnastik, 20.45 Uhr Volkstanz- und Dietabend.

Sonntagswanderungen und leichtathletische Übungsstunden werden jeweils am Donnerstag bekanntgegeben. Gastbesuche nur nach persönlicher Voranmeldung.

Gau V Sachsen

Gauwart: Walter Markart, Dresden-N. 23, Großenhainer Str. 219.

Bund für Leibeszucht Bautzen.
Kurt Hahn, Bautzen, Nordstr. 10. — Kass.: Erich Novotny, Bautzen, Richard-Wagner-Str. 1.

Jetzt Sonntags Frauengymnastik durch geprüfte Lehrerin. Vergeßt nicht Euren Körper durch Geländearbeit, Gymnastik und Sport zu stählen.

Ihr Außenstehenden, nur Zeitungsleser, meldet Euch bei uns. Wir haben Mitglieder in Bautzen, Zittau, Oppach (O.-L.), Weißenberg, Kamenz, Bischofswerda und anderen Orten der Oberlausitz.

Bund für Leibeszucht Chemnitz e. V.
Paul Sturm, Chemnitz, Lothringer Str. 19. Kassenwart: Willy Hembel, Chemnitz, Neefestr. 44. Postscheckkonto Leipzig Nr. 366 27.

Täglich herrscht reges Leben auf unserem 13 000 Qm. großen, wohl ausgebauten und gut ausgestatteten Gelände in Oberlichtenau. Sportbegeisterte junge, naturliebende deutsche Menschen finden bei uns Anschluß und Aufnahme nach den Bestimmungen der Bundesleitung.

Sonderveranstaltungen, wie Faustballspiel auf der Großkampfbahn, Wanderungen, Wiederbeginn der Turnstunden usw. werden im Aushängekasten, Ziegelstr. 4, und am Schwarzen Brett in der Hütte bekanntgegeben.

Bund für Leibeszucht Dresden-A. e. V.
W. Markart, Dresden-N. 23, Großenhainer Str. 219. — Kass.: Georg Müller, Dresden-A. 1, Christianstr. 2. Postscheckkonto Dresden Nr. 172 82 Bund für Leibeszucht (Sonnenfreunde) e. V., Dresden.

Wir üben jeden Mittwoch ab 16 Uhr auf dem „Städtischen Sportplatz C" im Ostra-Gehege, sonnabends und sonntags auf dem Gelände unter Leitung unseres Sportwartes oder eines Stellvertreters.

Bund für Leibeszucht Meißner Land, Sitz Dresden, e. V.
Rudolph Schlegel, Dresden-A. 5, Altonaer Str. 20. Postscheckkonto Dresden Nr. 4103. — Mitglieder in Dresden, Radebeul, Coswig, Weinböhla, Meißen, Riesa und anderen Orten.

Sonntags: Sport, Spiel und Feierstunden auf dem Gelände.

Wanderungen: Sonntag, 27. August, 14 Uhr, 1. ins Lockwitztal, ab Omnibus-Endhaltestelle Lockwitz, 2. in Meißens Umgebung, ab Bahnhof Meißen.

Meldungen bis 14. August zu 1. an den Gemeinschaftsführer, zu 2. an den Dietwart.

Anfragen jeder Art ist immer Rückporto beizufügen.

Trotz üblen Wetters hatten sich am 24. Juni etwa 20 Kameraden und Kameradinnen auf dem Gelände eingefunden, um die Sonnenwende zu feiern, die sehr eindrucksvoll verlief.

Bund für Leibeszucht Leipzig.
Erich Kaiser, Leipzig N 22, Wilhelmshavener Str. 2a.

Jeden Donnerstag 7.30 bis 9.00 Uhr große Schwimmhalle Stadtbad, Eutritzer Straße. Während der Instandsetzung der großen Schwimmhalle werden die Abende voraussichtlich in die kleine Halle verlegt.

Geländebetrieb ist nach Ingebrauchnahme der neuen Hütte in verstärktem Maße möglich. Die bisherige „Naturbrücke" wurde durch einen sauber und mit viel Mühe und Liebe errichteten Steg ersetzt.

Bund für Leibeszucht Zwickau.
Rob. Hellmann, Zwickau, Äußere Dresdner Str. 3b.

Gau VI Mitteldeutschland

Gauwart: Karl Bückmann, Mildensee b. Dessau.

Bund für Leibeszucht Dessau-Nord e. V.
Karl Bückmann, Mildensee b. Dessau.

Wandergruppe Zerbst, Leitung Hans Wittmann, Zerbst, Mühlenbrücke.

Wandergruppe Jeßnitz, Leitung Erich Hermann, Jeßnitz, Hauptstraße.

Bund für Leibeszucht Dessau-Süd e. V.
Willi Bartenbach, Dessau, Lutherstr. 1.

Wir treffen uns täglich zu Spiel und Sport auf dem Gelände.

Jeden Mittwoch ab 18 Uhr Trainingsabend der Faustballer.

Besondere Veranstaltungen werden auf dem Gelände bekanntgegeben.

Bund für Leibeszucht Erfurt.
Curt Waegemann, Erfurt, Luisenstr. 7. Kassenwart: B. Patzer, Postscheckkonto Erfurt 30393. — Für Weimar: Max Bading, Schwanseestr. 49.

Bund für Leibeszucht Gera e. V.
Max Preißer, Gera, Horst-Wessel-Haus.

Am 27. August: Sport und Spiel. — Am 3. September: Volksliedersingen. Bringt Instrumente mit, damit es auch zünftig wird. — Am 10. September: Treffen auf dem Gelände.

Bund für Leibeszucht Halle.
Kurt Reichert, Halle a. d. Saale, Turmstraße 64.

Wie bisher: Montag Vorbereitungskurs für Sportabzeichen, Mittwoch Tanzen, Donnerstag Gymnastik, Sonntag Waldlauf, Fahrt, Gelände.

Bund für Leibeszucht Naumburg a. d. Saale.
Arthur Radetzky, Naumburg a. d. Saale, Sudetenstr. 13.

Bund für Leibeszucht Magdeburg-Nord e. V.
Willi Hentschel, Magdeburg-Fr., Bromberger Str. 12.

Bund für Leibeszucht Magdeburg-Süd e. V.
P. Fischer, Magdeburg-Fermersleben, Adolfstr. 13.

Privatgelände Nüßleshof.
Frida Büttner, Nüßleshof bei Wernshausen (Werra).

Gau VII Nordmark

Gauwart: Pg. Arthur Teichmann, Hamburg 19, Bismarckstr. 2.

Bund für Leibeszucht Groß-Hamburg e. V. Geschäftsstelle: Hamburg 24, Güntherstraße 86 I. Ortswart: Pg. Arthur Teichmann, Hamburg 19, Bismarckstr. 2.
Gelände: Schenefeld, Duvenstedter Brook und Harburg.

Bund für Leibeszucht Kiel.
Erich Bergen, Kiel Steinstr. 22.

Bund für Leibeszucht Lübeck.
Adolf Höweler, Lübeck, Weberkoppel 10. Sprechzeit: Dienstag 19—20 Uhr.

Bund für Leibeszucht Schwerin i. M.
Hanz Trunz, Schwerin i. M., Gr. Moor 7.

Privatgelände Jungmöhl.
Joh. Müller, Jungmöhl bei Ganzlin (Mecklbg.).

Gau VIII Niedersachsen

Gauwart: Pg. Friedrich Möller, Wesermünde-G., Deutscher Ring 20.

Bund für Leibeszucht Braunschweig.
Adolf Veit, Braunschweig, Bergfeldtstr. 7.

Bund für Leibeszucht Göttingen.
Albert Winkelmann, Göttingen, Brauweg 3.

Bund für Leibeszucht Hannover.
Vereinsführer: Pg. Dr. E. Weißenfels, Hildesheimer Str. 234, Fernruf 8 38 27. Kassenwart: Ludwig Weihe, Spichernstraße 35a.
Sonntags: Sport, Spiel und Gesang auf dem Gelände. Strohlager für Sonnabendbesucher vorhanden. — Wanderfahrten werden auf dem Gelände festgelegt. — Die wegen schlechten Wetters ausgefallene Fahrt zum Steinhuder Meer wird am 12./13. August nachgeholt.

Bund für Leibeszucht Hildesheim.
Gerhard Hille, Hildesheim, Matthiaswiese 18.

Bund für Leibeszucht Unterweser e. V.
Friedrich Möller, Wesermünde-G., Deutscher Rin 20.
Bremen: Die Besucher des Films und sonstige Interessenten geben ihre Anschrift zwecks Festlegung von Wanderungen und Heimabenden vorläufig noch an den Gauwart.
Cuxhaven: Interessenten wenden sich schriftlich an den Gauwart. Rückporto beifügen.
Oldenburg: Siehe Mitteilung unten Cuxhaven.
Wesermünde: Wanderungen jeden zweiten Sonntag. Gymnastik jeden Donnerstag, jedoch fallen im August die Kurse aus. Dafür Abendwanderungen und Schwimmen. Heimabende jeden zweiten Donnerstag.
Wilhelmshaven: Siehe Mitteilung unter Cuxhaven.

Privatgelände Egestorf.
G. Ludwig Weber, Egestorf.

Privatgelände Glüsingen.
Dr. Fränzel, Glüsingen bei Lüneburg.

Gau IX Westfalen u. Gau X Niederrhein

Gauwart: Pg. Studienrat Regierungsbaumeister Hasselblatt, Wuppertal-Barmen, Sedanstr. 63.
Das diesjährige Sporttreffen aller Westdeutschen Bünde für Leibeszucht findet am Sonntag, 27. August 1939, auf dem Gelände bei Witten statt. Ausrichter des Treffens ist die Gruppe Dortmund.

Bund für Leibeszucht Bielefeld.
Ernst Witzig, Bielefeld, Goebenstr. 18.

Bund für Leibeszucht Bochum e. V.
Heinrich Göding, Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 46. Postscheckkonto Essen Nr. 275 85.

Bund für Leibeszucht Dortmund.
Wilh. Kühner, Dortmund, Königswall 72. Kassenwart: Wilh. König, Witten-Aufdem-Schnee. Postscheckkonto Dortmund Nr. 385 19.
Jeden Samstag und Sonntag treffen wir uns auf dem Gelände zu Sport und Spiel. Die vorgesehenen Arbeiten zum weiteren Ausbau des Geländes sind rüstig vorangeschritten. Es bleibt jedoch noch sehr viel zu tun übrig, weshalb alle Freunde aufgefordert werden, tatkräftig daran teilzunehmen.
Der Monat August steht im Zeichen des am 27. August stattfindenden Westdeutschen Sporttreffens. Wir wollen möglichst alle daran teilnehmen und die letzten Übungsgelegenheiten nicht ungenutzt vorübergehen lassen.

Bund für Leibeszucht Duisburg e. V.
Johann Neisius, Duisburg-Hamborn, Im Neuenkamp 41.
Sterkrade: Emil Hennig, Sterkrade, Wittstr. 42.
Oberhausen: Max Lilischkies, Oberhausen, Saarstr. 89.
Am 7. Juli verschied unser Mitglied **Alfred Gärtner**, vom Gelände her als erster Spaßmacher jedem bekannt. Sein Ableben kommt uns völlig unerwartet.
Für den Monat August machen wir nochmals auf unser Kinderfest am 20. August aufmerksam.
Unser schönes Waldgelände am Oemberg in Mülheim-Saarn bietet uns werk- und sonntags viele Stunden der Erholung bei Sport, Spiel und Frohsinn.

Bund für Leibeszucht Düsseldorf.
Josef Christiani, Düsseldorf, Ronsdorfer Straße 73.

Bund für Leibeszucht Essen.
Dipl.-Ing. A. Vogel, Essen, Hohe Warte 18. Fernruf: 4 13 64.
Dienstags (jeweils der 2. und 4. Dienstag im Monat) 19.45 bis 21 Uhr Schwimmen in der Frauenhalle der Städt. Badeanstalt Steeler Straße.
Mittwochs 19 bis 21 Uhr Leichtathletik und Rasenspiele auf der Schillerwiese im Stadtwald.
Samstags 20 bis 22 Uhr Gymnastik, Turnen und Spiele in der Turnhalle der Helmholtz-Oberschule, Steineckerstraße 8.
Sonntags: Besuch benachbarter Gelände.
Wir beteiligen uns am Gau-Sporttreffen, das Ende August stattfinden soll. Nähere Mitteilung ergeht noch. Freunde unserer Bestrebungen wenden sich an die obige Anschrift.

Bund für Leibeszucht Münster/Westf.
Pg. B. Zeppenfeld, Münster/Westf, Hammerstr. 182 pt.
Junge Menschen, Männer und Frauen, besonders junge Ehepaare, sind uns stets willkommen. Mündliche Auskunft abends zwischen 18 u. 19 Uhr (außer am Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Schriftlichen Anfragen stets Rückporto beifügen.

Bund für Leibeszucht Wuppertal e. V.
Alfred Krebs, Wuppertal-Barmen, Gronaustr. 92. Postscheckkonto Essen 305 22.
Sonntag, 27. August: Fahrt zum Westdeutschen Sporttreffen nach Witten/Ruhr. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. An den übrigen Sonntagen Sport und Spiel auf dem Gelände und Schwimmen im nahen Strandbad.

Gau XI Mittelrhein

Gauwart: Pg. Adolf Franke, Köln-Deutz, Gotenring 44.

Bund für Leibeszucht Köln.
Köln-Hauptpost, Schließfach 407. Fernruf: 21 37 95.
Wir treffen uns jeden Sonntag auf dem Gelände zum Sport, Spiel und zur Geselligkeit. Sonntag morgens ist unter Leitung unseres Sportlehrers Gymnastik.
Dienstags, abends um 7.30 Uhr, treffen wir uns in Köln an einem geeigneten Platz zum Faustballtraining.

Gau XIII Rheinpfalz

Gauwart: Pg. Theobald Hauschild, Darmstadt, Pallaswiesenstr. 30.

Vertrauensmann für Aschaffenburg: Josef Pfeiffer, Ohmbachsgasse 4.

Wichtigste Aufnahmebedingungen des Bundes für Leibeszucht

Mitglieder können Männer und Frauen, besonders auch junge Ehepaare, deutschen und artverwandten Blutes werden.

Vor der endgültigen Aufnahme, der eine Probezeit von mindestens sechs Monaten vorausgeht, soll das Reichssportabzeichen oder das SA.-Wehrabzeichen oder der Grundschein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gemeinschaft erworben werden; ferner ist der Nachweis der arischen Abstammung bis zu den Großeltern zu erbringen.

Ehepaare und Verlobte werden nur gemeinsam aufgenommen. Bei Ehefrauen kann in Ausnahmefällen von der Erfüllung der sportlichen Bedingungen abgesehen werden.

Junggesellen über 32 Jahre finden keine Aufnahme. — Die Aufnahme kann ohne Begründung abgelehnt werden.

Bund für Leibeszucht Frankfurt/M. e. V.
Hans Leist, Frankfurt/M., Hindenburgstraße 124.
Jeden Dienstag von 21 bis 22 Uhr Gymnastik mit anschließendem Schwimmen im Stadtbad Mitte. Beteiligung ist Pflicht! Gäste sind willkommen.
Reges Leben herrscht auf unserem Gelände. Hier sammeln wir bei Sport und Spiel neue Kräfte für den Alltag.
Junge Männer und Frauen, besonders junge Ehepaare, die den Aufnahmebedingungen des BfL. entsprechen, sind uns willkommen. Anfragen Rückporto beilegen.

Bund für Leibeszucht Wiesbaden.
Dr. Ernst Vollmer, Wiesbaden, Herderstraße 27. — Postscheckkonto Frankfurt-Main 336 49.
Jeden Sonntag auf dem Gelände Sport, Spiele und Gymnastik. Unser günstig gelegenes Gelände ist vom Hauptbahnhof Wiesbaden und vom Stadtzentrum in 20 Minuten Fußweg bequem zu erreichen. Interessenten fordern Fragebogen unter Beifügung von Rückporto.

Gau XIV/XVI Süddeutschland

Gauwart: Martin Kürzinger, München 59, Waldtrudering, In der Heuluß 6.

Bund für Leibeszucht Freiburg i. Br.
Eugen Philipp, Freiburg i. Br., Sautierstraße 37.

Bund für Leibeszucht Heidelberg.
Paul Wermbter, Heidelberg, St.-Anna-Gasse 3.
Sprechzeit bei Fritz Nagel, Heidelberg, Schlierbacher Landstr. 120; nach Möglichkeit vorherige Anmeldung.

Bund für Leibeszucht Karlsruhe i. B.
Adolf Schaffert, Karlsruhe i. B., Lameystraße 47.
Geschäftsführer: R. Pusch, Kuckuckweg 24.
Unser Werbeabend am 22. Juni gab sowohl solchen, die unsere Bewegung noch nicht kannten, wie auch den Zagen und Ungläubigen willkommene Gelegenheit, das Ziel unseres gemeinschaftlichen Strebens „Ein gesunder Geist im gesunden Körper" an praktischen Vorführungen und im Bildstreifen in Augenschein zu nehmen. Wer sollte es jetzt noch vermögen, sich dem aufgezeigten zwingenden Gebot unserer Zeit, wirksam unterstrichen durch die vorgeführten Beweise, welche verheerenden Folgen Unnatur und verderbte Zivilisation für ein Volk zeitigt, in Trotz oder trägem Verharren entgegen zu stemmen. Darum meldet Euch umgehend zur Einführung in unseren Kameradschaftskreis mündlich oder schriftlich in der Geschäftsstelle.

Bund für Leibeszucht München e. V.
Martin Kürzinger, München 59, Waltrudering, In der Heuluß 6.
Mündliche Auskunft: Schmid-Auen, Landwehrstr. 62/4, oder Buchhandlung am Lenbachplatz 1.
Jeden Donnerstag Faustball (Sportplatz am Schyrenplatz), abends 19 Uhr. Nächster Heimabend am 10. August, 20 Uhr. Nächster Gemeinschaftssonntag auf dem Gelände am 26. August.

Bund für Leibeszucht Nürnberg.
Fritz Heß, Nürnberg-A., Brunnengäßchen 26.
Für Fürth: Hans Schädler, Unterasbach über Nürnberg, Allfarthstr. 3a. Vertrauensmänner: Bayreuth: Theod. Hoffmann, Weidenberg b. Bayreuth; Würzburg: Karl Friedr. Müller, Würzburg, Danziger Str. 32. Anfragen nur schriftlich. Postgeld beilegen.
Reichsparteitag: Die Gruppe Nürnberg ladet zu einer Zusammenkunft anläßlich unseres Reichsparteitages ein. Meldungen der Vereinsführer oder Vertreter bis spätestens 20. August mit Angabe der Zeitverhältnisse. Sodann erfolgt nähere Mitteilung.

Bund für Leibeszucht Stuttgart 1911 e. V.
Richard Ungewitter, Stuttgart-N., Schott-Straße 42.

Bund für Leibeszucht Stuttgart-Nord e.V.
Fritz Müller, Winnenden, Marktstr. 24. Kassenwart u. Geschäftsführer: Ehrenfried Rattinger, Untertürkheim, Oberstdorfer Str. 9.
Am 20. August beteiligen wir uns am Gautreffen des NSRL. in Ludwigsburg. Unsere Heimabende finden in den Sommerferien nur einmal im Monat statt (17. Aug. und 14. Sept.). Gäste jederzeit willkommen, bei Anfragen Rückporto beifügen.

Gau XVII Ostmark

Gauwart: Pg. Hans Wimmer, Wien XX, Perinetgasse 3.

Bund für Leibeszucht Kärnten.
Pg. Ludwig Hoffelner, Mallnitz, Bahnhof.

Linz a. d. Donau.
Eduard Proßel, Linz a. d. Donau, Promenade 11/13.
Salzburg.
Dr. Othmar Kauwerth, Peilsteiner Str. 38.

Bund für Leibeszucht „Biberhausen".
Gottfried Wall, Wien II, Schüttelstr. 13.

Bund für Leibeszucht „Binderau".
Pg. Wilhelm Schmidt, Wien VII, Schottenfeldgasse 77.

Bund für Leibeszucht „Die Insel".
Pg. Ing. Hans Wimmer, Wien XX, Perinetgasse 3.

Bund für Leibeszucht „Kierlinger-Au".
Pg. Adolf Rakoschan, Wien X, Raaber Bahngasse 21 I/13.

Bund für Leibeszucht „Sonnau".
Wien XVII, Gersthoferstr. 147 (Arnoldi).

Bund für Leibeszucht „Sonnland" Wien
Ludwig Hruschka, Wien XVIII, Simonygasse 2 III/25. Fernruf: R 60-1-12.

Bund für Leibeszucht „Südland".
Franz Scheucher, Graz-N., Neustift 34, Post Andritz, Ostmark.

Gau Saarpfalz

Bund für Leibeszucht Saarpfalz.
Johann Kreutzer, Schwalbach, Adolf-Hitler-Straße 275.
Jeden zweiten Sonntag, vormittags 11 Uhr, am Linsler Bahnhof Pflichttreffen mit anschließender Wanderung. Personalausweis mit Paßbild sind wegen der Grenznähe mitzubringen.

Sudetengau

Otto Gärtner, Gablonz a. d. N., Waldgasse 3.
Kommt alle auf unser schönes Waldgelände „Sonnengarten" zu Sport und Spiel in Luft und Sonne. Bringet Eure Frauen und Kinder mit. Bemühet Euch, unserer jungen Bewegung neue Gesinnungsfreunde zuzuführen, denn die gesundheitlichen Vorteile, die unser naturverbundenes Leben mit sich bringen, sollen nicht auf wenige beschränkt bleiben, sondern Allgemeingut werden.
Mädchen und Frauen, die Auskunft wünschen, wollen sich bitte an Frau Elli Schunda, Gablonz a. d. N., Kukanergasse 39, wenden.

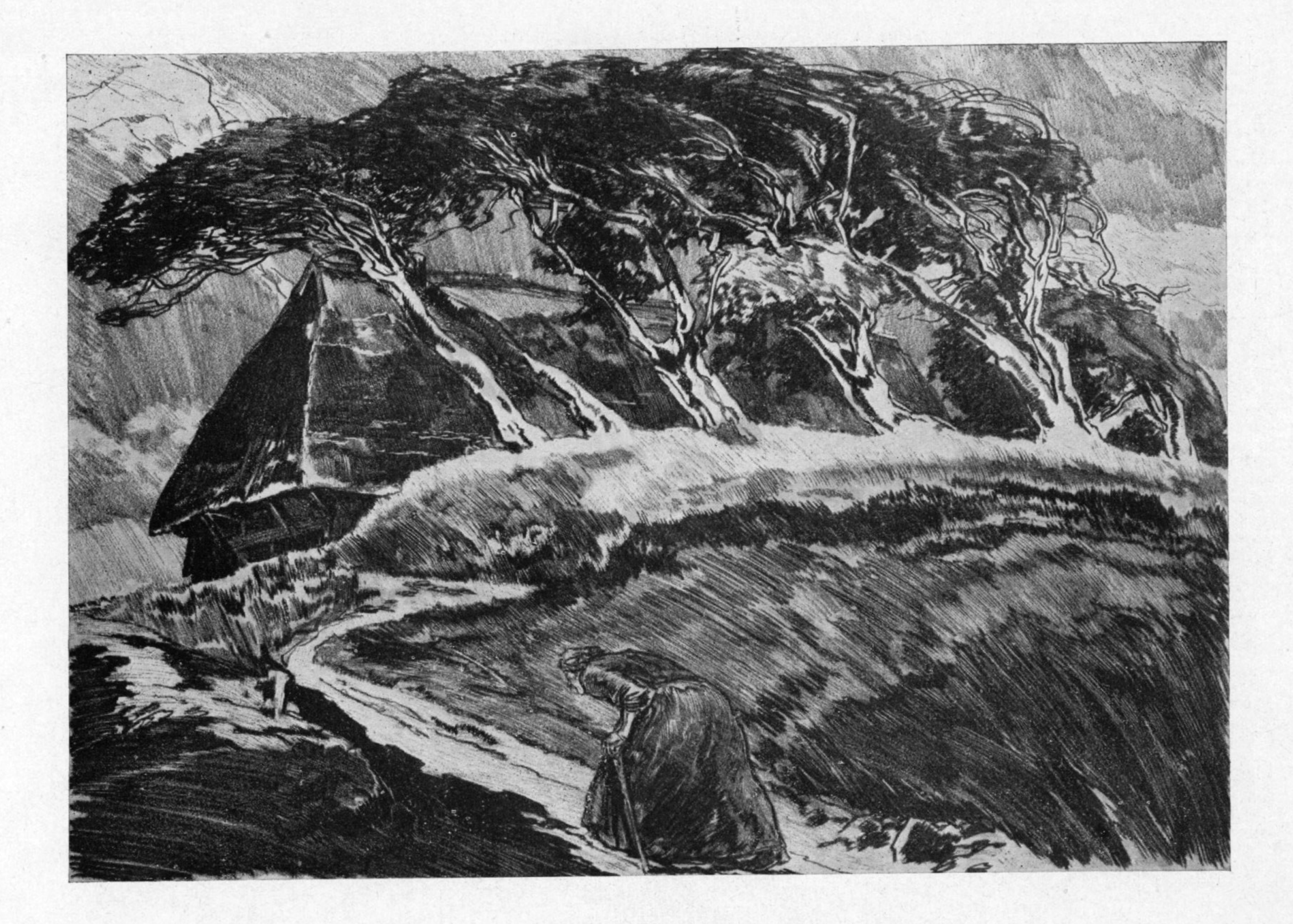
Böhmen und Mähren

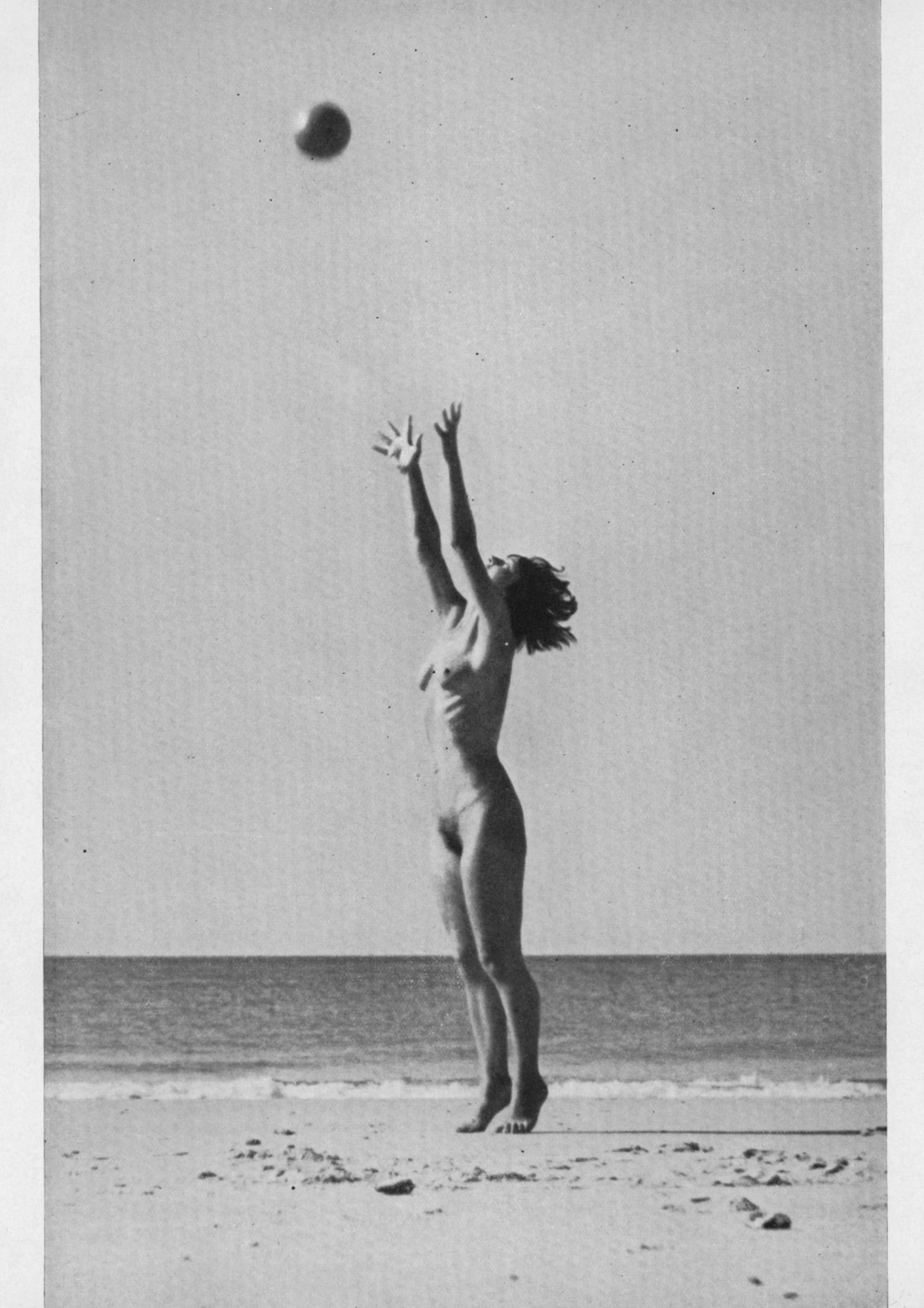
Mährisch-Ostrau.
Die Bildung einer Gruppe wird vorbereitet. Meldungen von Lesern und Freunden der „Deutschen Leibeszucht", auch aus Ratibor, Troppau und Umgebung, die den allgemeinen Aufnahmebedingungen des Bundes für Leibeszucht entsprechen, sind zu richten an:
Herbert Kraßnig, Mährisch-Ostrau, Straße des 28. Oktober 1939 II bei Sauer.

Unsere Bilder:
Seite 277 u. 278 von G. L. Weber-Egestorf.
Seite 283 u. 290 von Harald Vollmer.
Seite 284 u. 296 von Kurt Reichert-Halle.
Seite 289 von Rudolf Warnecke-Bautzen.
Seite 295 von Hans Rein-Danzig.
Handabzüge der Steinzeichnungen von Warnecke (S. 289) in der Bildgröße 30 × 40 Zentimeter werden an Bundesmitglieder für 6 RM. vom Künstler, Bautzen/Sa., Paulistraße 6, abgegeben.

Geschäftliches
(Außer Verantwortung der Schriftleitung)
Der Gesamtauflage dieser Zeitschrift liegt ein Prospekt unseres Verlages über das Werk „Dein Ja zum Leibe" bei.

Herausgegeben vom Verlag Emil Wernitz & Co., Berlin N 65, Müllerstr. 10, Fernruf: 46 67 47/49, Postscheckkonto: Verlag Emil Wernitz & Co., Berlin 654 97, Wien C 5, 105.352. Die „Deutsche Leibeszucht" erscheint monatlich einmal. Bezugspreis: Bei ganzjährigem Bezug (12 Hefte) als Drucksache 3,— RM. zuzüglich 3,— RM. für Porto und Versandspesen, insgesamt 6,— RM.; in geschlossenem Umschlag 3,— RM. zuzüglich 5,— RM. für Porto und Versandspesen, insgesamt 8,— RM. Einzelheft 0,50 RM. zuzüglich Porto. Abbestellungen nur mit vierteljährlicher Kündigung. Bei Ausfall der Lieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. Gerichtsstand für alle Verlags- und Redaktionsangelegenheiten Amtsgericht Berlin. — Hauptschriftleiter i. V.: Karl Bückmann, Mildensee b. Dessau. — Anzeigenleiter: W. Wernicke, Berlin. — DA. 2. Vj. 1939: 14 000. — Druck: Emil Wernitz, Berlin N 65, Müllerstr. 10. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder, welche an Karl Bückmann, Dessau-Mildensee, einzusenden sind, wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigelegt ist. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. — Preisliste Nr. 7.





Konzert im Schloß

Werner Friese

Tagebuchblätter

Selten hat mich ein Musikabend innerlich so bewegt wie dieser. Dahinter blieb sogar das Erleben des Don-Kosaken-Chores zurück, dieser kaum mehr für möglich zu haltenden Menschenstimmen-Orgel.

Schon der äußere Rahmen, die Umgebung, die noch heute den Geist des großen Preußenkönigs atmet, überstrahlt vom ruhigen, warmen Glanz festlicher Kerzen, ließ mich weit mehr aus der Alltäglichkeit emporsteigen als irgendein Konzertsaal. Und zu dem war meine Seele in dieser Stunde durch die beglückende Nähe eines gleichschlagenden Herzens schon aus sich selbst allem Großen und Schönen ganz besonders offen.

Nach einem Quintett von Mozart und einem Quartett von Humperdinck folgte Beethovens Streichquartett in a-Moll. Und hatte mich das Vorhergehende wie mit stillem Jubel erfüllt, so geschah mir nun, was ich noch nie zuvor erlebt hatte: Ich fühlte mich von dieser Musik nicht nur unbeschreibbar zur höchsten Höhe von Glück und Glaube, von Wünschen und Wollen erhoben, sondern ich sah bildhaftes Leben in ihr, fühlte in ihrem Dahinströmen den Ablauf eines menschlichen Schicksals.

Am Ende des ersten oder im Anfang des zweiten Satzes muß es wohl gewesen sein, da drängte sich mir mit zwingender Gewalt dieses auf: Ich sah einen jungen Menschen rein und hüllenlos, so wie ihn Gott geschaffen, auf einem Berge stehen, umflutet vom Licht der aufgehenden Sonne, und fühlte in seiner Brust ein unstillbares Fragen nach dem Sinn des Lebens. Und da er ohne Antwort blieb, sah ich ihn Felsblöcke aus der Erde reißen und titanenhaft nach der Sonne schleudern wollen. Aber indem ihm der Arm davon müde herabsank, umfing sein Blick das bis dahin kaum beachtete Tal, in dem ein Bauer des Tages erste Furchen zog. Da nahm er dies als Antwort, ging hinab, griff zum Pflug und wurde ein Bauer. Bei jeder Pflugwende aber schaute er immer und immer wieder noch auf zur Sonne. Und ein letztes Fragen blieb ungestillt in ihm wie ehedem, so große Antwort ihm Acker und Arbeit auch geben mochten. Und dann sah ich ihn — unter den Tönen eines kraftgeladenen Marsches — auf einer breiten Straße vor einer marschierenden Kolonne die Fahne des deutschen Glaubens erblicken und befreit hinter sie eilen.

Und dann gingen wir gemeinsam seinen weiteren Weg. Ich sah ihn bei der Arbeit und sah ihn auch glücklich träumend mit Weib und Kindern am blumigen Hange liegen und das Heimattal und sein Leben darin überschauen. Und spürte auch, wie ernst und doch furchtlos er den Tönen lauschte, die von weither, von den Grenzen des Reiches drohend an sein Ohr drangen, derweilen Frau und Kinder schon ahnungslos und fröhlich lachend den Weg hinab dem Hause zuschritten.

Einmal sah ich ihn auch wieder auf jenem Berge seines ersten Fragens. Da hielt er Zwiesprache mit seinem Gott über seine Arbeit in Vergangenheit und Zukunft. Und mir war so heilig bei dem Gedanken, mit dem er davon ins Haus zurückkehrte. Und heilig schien mir dann auch die Freude der Kinder, die Vater und Mutter jubelnd umtanzten, als sie erfuhren, daß sie nun noch ein Brüderchen oder Schwesterchen bekommen sollten.

Und dann erlebte ich auch sein Ende. Ich sah ihn ernst vom Acker heimkommen und sich ins breite Bauernbett legen, um auf den Tod zu warten. Und da war keinerlei Weinen und Klagen im Haus, sondern nur eine ganz tiefe Weihe.

Aber als es soweit ist, da wird es ihm zu eng im Bett, in der Stube, er muß hinaus, muß allein sein und hinauf auf den Berg.

Und dort finden sie ihn dann, eingeschlafen zwischen Blumen und im Tode ebenso schön wie im Leben. Und wechselnd ist Freude und Trauer um ihn: Trauer, daß seinem Schaffen ein Ende gesetzt ist, und Freude, ja — helle stolze Freude, daß er den Raum seines Daseins bis zum letzten so gottgetreu erfüllt hat.

In einer wunderbaren Sternennacht zünden sie ihm den Holzstoß. Hell und doch langsam steigen die Flammen daran empor, ehe sie keusch nach seinem Leibe greifen, um seine Pracht mit sich heimzuführen, ehe sie verfällt. Und ihr loderndes Singen verklärt noch einmal alles, was dieser Mensch auf seinem Wege suchte und fand.

Beethovens Streichquartett in a-Moll . . .

*

Ein kleines Lied, wie geht es an
daß man so lieb es haben kann?
was liegt darin, erzähle:
Es liegt darin ein wenig Klang,
ein wenig Wohllaut und Gesang
und — eine ganze Seele.

Marie von Ebner-Eschenbach.

Nacktbaden an einsamer Stelle

ist kein Verstoß gegen §§ 1 und 2 der preußischen Badepolizeiverordnung vom 18. 8./28. 9. 1932

Ein erfreuliches Urteil des Bezirksverwaltungsgerichtes Potsdam

Von Dr. jur. Bernhard Schulze, Leipzig

An einem heißen Augusttage des Jahres 1938 lag ein höherer Marineoffizier a. D. mit seinem Motorboot am Schilfgürtel in der Nordostecke des Fahrlanders Sees bei Potsdam. In dem Boot befanden sich außer ihm seine Frau und eine Freundin der Familie. Alle drei badeten vom Boot aus und zwar nackt. Gegen Sicht waren sie nach dem Ufer zu durch den mindestens 50 Meter breiten und über 2 Meter hohen Schilfgürtel geschützt. Den See konnten sie in seiner ganzen Länge übersehen und Acht geben, ob sich etwa fremde Boote näherten. Als während des längeren Badens ein Ruderboot am Schilf entlang herankam, enterte der Marineoffizier auf das Motorboot und nahm volle Deckung, während die beiden Frauen in das Beiboot kletterten und ihre Bade-

mäntel umhängten. In dem Ruderboot saßen zwei Zivilisten, die das Motorboot aus größerer Entfernung mit Ferngläsern beobachteten, sich dann aber wieder entfernten.

Als das Motorboot am folgenden Tage an der gleichen Stelle lag, näherte sich ein Motorboot der Wasserpolizei, das dem Besitzer das Liegen am Schilf verbot, weil dadurch der Vierjahresplan gefährdet würde: die Fische würden nämlich am Laichen gehindert. Bei dieser Gelegenheit wurden die Personalien der Bootsinsassen nebenbei mit festgestellt.

Vier Wochen später erhielt der Marineoffizier eine Ladung auf das Polizeirevier 127 in Berlin, wo ihm eröffnet wurde, daß er am 13. August von zwei als Zivilisten verkleideten Polizeibeamten mit dem Fernglas beobachtet worden sei, wie er mit zwei Frauen nackt gebadet habe.

Nach weiteren vier Wochen erhielt er vom Amtsvorsteher in Fahrland eine Zwangsgeldfestsetzung über 50 RM., hilfsweise 3 Tage Haft, im Wiederholungsfalle 100 RM. bzw. 10 Tage Haft.

Gegen diese Verfügung legte der Marineoffizier Beschwerde an den Landrat des Kreises Osthavelland ein und begründete sie im Wesentlichen mit den bekannten Ausführungen im „Schwarzen Korps".

Der Landrat wies die Beschwerde als unbegründet zurück und führte dabei u. a. folgendes aus:

„Ihren Ausführungen, die sich auf eine entsprechende Abhandlung in der Zeitung „Das Schwarze Korps" stützen, will ich mich damit allerdings nicht gänzlich verschließen. Für die stark besuchten Seen in der Umgebung von Berlin treffen sie jedoch nicht zu, so daß an den einschlägigen Bestimmungen der genannten Verordnung festgehalten werden muß".

Nunmehr erhob der Marineoffizier vor dem Bezirksverwaltungsgericht Potsdam Verwaltungsklage gegen den Landrat des Kreises Osthavelland auf Aufhebung des Beschwerdebescheides und der Zwangsgeldfestsetzung, weil die §§ 1 und 2 der Badepolizeiverordnung nicht verletzt worden seien.

In der Verhandlung vom 23. Mai 1939 kam das Bezirksverwaltungsgericht Potsdam in der Besetzung von Ministerialrat Dr. Lenoir als Vorsitzendem, Oberregierungsrat von Hövel, Regierungsrat von Seebach, Bürgermeister Paul, Gastwirt Hammer und Kreisamtsleiter Scheyba als Beisitzern zur Verurteilung des Beklagten — nach der Eingemeindung des Fahrlander Sees in das Stadtgebiet Potsdam war im Laufe des Prozesses der Regierungspräsident in Potsdam als Beklagter an die Stelle des Landrats des Kreises Osthavelland getreten — gemäß dem Klageantrag.

In den Urteilsgründen heißt es nach einer übersichtlichen Darlegung der Gedankengänge des Urteils des preußischen Oberverwaltungsgerichts vom 15. Dezember 1938 und der Urteile des Reichsgerichts J. W. 63 S. 1973 und 64 S. 526:

„Die Oeffentlichkeit der Handlung ist nicht schon dann gegeben, wenn diese an einem öffentlichen Orte — hier an einem öffentlichen Gewässer — vorgenommen wird.

Die Badepolizeiverordnung wendet sich gegen das Nacktbaden, gleichgültig ob an öffentlicher oder privater Stätte, wenn es sich *vor den Augen* der Oeffentlichkeit abspielt." —

„Der Kläger hatte sich, wie er durchaus glaubhaft versichert, die einsame, vom Verkehr so gut wie gar nicht berührte Nordostecke des Fahrlander Sees und an dieser Stelle einen Platz in dem breiten, hohen Schilfgürtel ausgesucht, um sich dort mit dem Motorboot hinzulegen und dann mit seinen Begleiterinnen unbekleidet zu baden. Er erklärt ebenfalls glaubhaft, daß ihm aus seiner Kenntnis der örtlichen Verhältnisse

bekannt war, daß die Badestelle von der Landseite her nicht eingesehen werden konnte, und daß sich die Seefläche von dort aus frei überblicken ließ, so daß die Badenden das Nahen eines Bootes schon auf weite Entfernung wahrnehmen konnten. Sein Verhalten und dasjenige seiner Begleiterinnen beim Nahen des Bootes der in Zivilkleidung auftretenden Polizeistreife läßt ohne Zweifel darauf schließen, daß den Badenden, unter ihnen auch dem Kläger, daran gelegen war, bei der Annäherung von Menschen sofort die in nächster Nähe befindlichen Bademäntel anzulegen oder sich den Blicken fremder Beobachter zu entziehen. Fehlt es hiernach an dem inneren Tatwillen beim Kläger, sich öffentlich nacktbadend zu zeigen, so bleibt zu bemerken, daß auch das nach Lage der örtlichen Verhältnisse in der sonst einsamen See-Ecke unerwartete Erscheinen des Bootes mit den zwei Polizeibeamten das unbekleidete Baden nicht zum „öffentlichen" im Sinne der Badepolizeiverordnung machen konnte, da, wie das Oberverwaltungsgericht in der erwähnten Erkenntnis (vom 15. Dezember 1938) in Würdigung gleichliegender Umstände ausführt, durch einen derartigen Einzelvorgang einer an sich nicht öffentlichen Handlung nach der zutreffenden Rechtssprechung des Reichsgerichts noch nicht der Stempel der Oeffentlichkeit aufgedrückt wird.

Wenn schließlich die Ortspolizeibehörde und der Landrat bemerken, daß sich am Fahrlander See die Unsitte des öffentlichen Nacktbadens in Aergernis erregender Weise zunehmend entwickelt habe, so können Auswüchse und Verfehlungen gegen polizeiliche Vorschriften, die anderwärts vorgekommen sein mögen, dem Kläger nicht zur Last gelegt werden, wenn er selbst durch sein Verhalten Anlaß zum polizeilichen Einschreiten nicht gegeben hat.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, daß das unbekleidete Baden des Klägers nicht öffentlich im Sinne der Badepolizeiverordnung und der auch auf diese anzuwendenden von der Rechtssprechung aufgestellten Grundsätze vor sich gegangen ist. Die angegriffene polizeiliche Verfügung und der sie bestätigende Beschwerdebescheid entbehrten daher der rechtlichen Grundlage und mußten aufgehoben werden."

Das Studium der Akten ergab übrigens folgende vergnügliche Einzelheit:

In einem Schreiben an den Landrat verteidigt der Amtsvorsteher die von ihm angewendete Methode, die nackt Badenden durch verkleidete Polizeibeamten mit Ferngläsern beschleichen zu lassen und ihre Personalien unter einem anderen Vorwande festzustellen, damit, daß die Uebeltäter so gerissen seien, sich bei Annäherung Fremder schleunigst zu bedecken!!

Womit der Amtsvorsteher zeigt, wie vortrefflich er den Sinn der Badepolizeiverordnung erfaßt hat!





Sparta

Hans Lüdemann

Bodenrechte + Zuchtgedanke + Politische Erziehung + Staatsordnung

Fortsetzung aus dem Juliheft

Regelung der Besitzverhältnisse

Es scheint von Anbeginn das Schicksal gerade dieser Ebene gewesen zu sein, nur durch die ständige Kampfbereitschaft ihre Besitzer zu wahren. Wer ihre Früchte genießen wollte, konnte es nur als Herr über Knechten, die für ihn den Boden bebauten in dauerndem Dienst. So ist von Anfang an die landsässige Bevölkerung, die sich mit der Waffe in der Hand den Eroberern entgegenstellte, zu „Heloten", erbuntertänigen Knechten, gezwungen worden. Jedem einzelnen Erbhofe waren sie in einer bestimmten Zahl zugeteilt und lieferten einen Teil der Ernte von allen Früchten ihrem Herrn. Nicht diesem aber gehörten sie, sondern der Gesamtheit der Herrengemeinde. Nicht der Besitzer des Klaros bestimmte über die Höhe ihrer Abgaben, sondern die Gemeinde, und eine Erhöhung des „Phoros" war bei schwerer Strafe verboten. Die altbäuerlichen Rechtsgrundsätze der dorischen Herren blieben auch in diesem Neuland gültig, und das Los ihrer erblichen Hörigen war nicht so hart, wie es spätere Jahrhunderte des einzeltümlichen Denkens ausgedeutet haben. Wenigstens in dieser Ebene, von der sich Spartas Macht dann später ausbreitete, waren die Heloten ebenso durch die Satzungen des Rechtsbrauchtums „vertraglich" geschützt wie später die freien Bewohner der Dörfer und Städtchen, die am Rande der großen Fruchtebene und an den Küsten, oft auch im Gebirgsland siedeln, die Periöken. Von ihnen wissen wir erst seit ganz kurzer Zeit, entgegen dem Grundsatz der bisherigen Forschung, daß sie der Herkunft nach gleichen Blutes und Stammes waren wie die stolzen Herren der Ebene und wie diese dem Staat der „Lakedaimonier" angehörten. Auch ihr Land, meist weniger ertragvoll als die reiche, wenngleich schwer zu bearbeitende Eurotas-Ebene, war nach altdorischem Wort „speergewonnen". Ihre hundert Städte waren größtenteils als Kolonien für den starken Nachwuchs der ersten Herren in der Ebene neu begründet worden, nur daß die Neusiedler, im Gegensatz zu anderen hellenischen Kolonien, „Staatsbürger" des alten Gemeinwesens blieben. Sie waren bis in das 4. Jahrhundert, in dem Sparta endgültig als Großmacht dahinsank, dem alten Staatsverband treu, so wie sie bis in diese Zeit als bäuerliche Herren ihr Land besaßen. Sie dienten im Heer der Lakedaimonier, wie die lakedaimonischen Spartiaten selbst, und genossen außerhalb der Staatsgrenzen die gleichen Rechte wie jene. Im Periökenland dienten ihnen, den lakedaimonischen Herren, gleichfalls die Unterworfenen der teilweise fremdrassigen Vorbevölkerung als Heloten; nur scheint die Zahl dieser Hörigen viel geringer zu sein als in der Ebene Spartas, vielleicht infolge rechtzeitiger Auswanderung nach dem Erlebnis des schweren Loses, das ihre Brüder in der Ebene betroffen hatte. — Im Innern aber, in der Führung des Gemeinwesens, waren die Lakedaimonier im Staatsgebiet außerhalb der Eurotas-Ebene unberechtigt, wenigstens von dem Zeitpunkt an, an dem sie überhaupt auch staatsrechtlich als Periöken = „Herumwohnende" erscheinen.

Beginn der Wende: Kampf um Messenien

Dieser Zeitpunkt ist die tragische Stunde im Leben Spartas und seines Gemeinwesens, die Neugründung durch die sogenannte Reform des Lykurgos. Wir wissen es heute, daß alle jene erstaunlichen Nachrichten über die rein aristokratische Zuchtordnung

des Männerlagers in Sparta, mit den schroffen Satzungen über die wirtschaftliche und erzieherische Grundlage für die Zugehörigkeit zu der Herrenklasse, nicht in die früheste Zeit gehören. Sie fallen auch nicht in die Jahrhunderte, die ein jugendkräftiges Wachstum und damit die speergewonnene Neubesiedlung nach Süden und Osten, im späteren Periökenland, zeigen. Wohl hat in dieser Frühzeit einmal ein großer, längst dem Mythos angehörender Gesetzgeber gelebt, der nach den Zeiten kühner Eroberung die ersten Satzungen des neuen Gemeinwesens bestimmte; König, Rat der Alten und Wehrversammlung erhielten damals in einer unverbrüchlichen Sag-Formel ihre altheilige, jetzt streng gestufte Rechtsordnung neu bestätigt. Damals gehörten noch alle freien Männer des lakedaimonischen Volkes zu der Apella, der Heeresgemeinde, die gemeinsam mit dem Könige und dem ehrwürdigen Rat der edelsten Greise die Entscheidung über Krieg und Frieden, Verteilung des Bodens und der Lasten gab. — Als die Ebene bis an das Ufer des Meeres, als ihre umkränzenden Gebirgshänge nach Osten und Norden besiedelt waren, sah sich das Wachstum der blühenden Stammessippen vor schroffe Grenzen gestellt. Und das Ueberschreiten des Bollwerks, dieser kühne Griff über den Bergriesen Taygetos nach dem reichen Messenien beweist am besten, daß für Lakedaimon damals noch nicht das Gesetz der Aristokratie galt. Es waren zwei Führer des bäuerlichen „Volkes", des Damos, der damals schon in den übrigen hellenischen Gemeinden von den Aristoi, der herrschenden Adelskaste, geringschätzig unterschieden wurde, die als Könige den Heerbann beriefen: Theopompos und Polydoros. Der Kampf ging gegen die nächsten Blutsverwandten. Die dorischen Herren der messenischen Ebene hatten sich dort bereits in enger Lebensgemeinschaft mit Frühgriechen und Ureinsässigen verbunden.

Eine Anekdote erzählt, daß Polydoros auf die Frage, weshalb er denn gegen die Brüder streite, geantwortet habe: „Nicht gegen sie, sondern gegen den nicht gerecht verlosten Anteil des Landes ziehen wir." Ein dunkles Gesetz aber scheint dem zu Herrschaft strebenden Adel über die Neuerhebung des Volkskönigstums schon gleich nach der Eroberung Messeniens den Sieg bestimmt zu haben. Nach allem, was die spärlichen späteren Quellen berichten, ist das neue Land nur an die Söhne der Spartiaten verteilt, während der bäuerliche Damos der Periöken unbeteiligt blieb. Die Gegensätze der Besitzverteilung scheinen selbst unter den Herren der Ebene Unfrieden und Zwiespalt erregt zu haben. Jedenfalls gründete damals eine große Schar der unzufriedenen Jungmannschaft im fernen Italien die Kolonie Tarent. Die Landnot also blieb ungelöst. Allein dem Adel der Spartiaten brachte der große Sieg reiche Frucht. Die Geschlechter der Eurotas-Ebene um Sparta schlossen sich zu jenem Rittertum zusammen, wie es in der ganzen hellenischen Welt in prunkender Kraft und übermütigem Selbstgefühl die Freuden des herrenmäßigen Daseins genoß. Sparta, die 5 Weiler um den Königshof, sind damals der Mittelpunkt der hellenischen Kultur geworden. Die edelsten Musiker und Dichter eilten aus Kleinasien, von den Inseln und Städten des Festlandes herbei, um vor den reichen Herren Spartas dessen Stolz und Ruhm zu feiern. Allein für den Adel wurde damals die Gemeinschaftsdichtung der Chorlyrik geschaffen. Die goldhaarigen Töchter der edlen Geschlechter tanzten und sangen in den Reigen der ersten Dichter von Hellas.

Schluß folgt.

Das Gelände

Kurzberichte aus allen Gauen

Niedersachsen. — Das Gautreffen der Niedersachsen zu Pfingsten auf dem Privatgelände Egestorf fand unter Beteiligung von Kameraden und Kameradinnen aus den Gruppen Bremen, Hildesheim, Hannover, Wesermünde und Wilhelmshaven statt. Trotz des stürmischen Wetters am ersten Pfingsttage wurde eifrig auf den Ringtennis- und Faustballplätzen gespielt. Auch ein Regenschauer konnte einige Unentwegte nicht vom Faustballplatz vertreiben. Ein Gemeinschaftsabend mit Lautenklang und Gesang bereitete uns nach einem Spaziergang in den Dorfpark auf den herrlichen zweiten Pfingsttag vor.

Im Mittelpunkte des zweiten Pfingsttages stand das Handballspiel, an dem sich außer den Mitgliedern der obigen Gruppen noch Kameraden aus Kassel, Düsseldorf und Hamburg beteiligten. Der Spieleifer war so stark, daß einige Zuschauer die „Tribünen" räumen mußten!

Am Nachmittag sprach der Gauwart über das Erlebnis wahrer Kameradschaft in unserem Bunde. Er ermahnte alle Zuhörer, Kämpfer und Bekenner zu sein, damit eines Tages unsere Hochziele einen bedeutenden Teil des Lebensinhaltes unserer Volksgemeinschaft ausmachen werden. Er schloß seine aufrüttelnde Ansprache mit dem Sieg-Heil auf Führer und Großdeutsches Reich!

Der Sonnenschein machte den Scheidenden das Herz schwer, aber einmal muß Abschied genommen werden von dem herrlichen Flecken „Egestorf".

Jeder verließ dieses Treffen in der Überzeugung, daß er seinen Teil mitgeholfen habe zur erwünschten Ausrichtung.

*

Bochum. — Auf unserem Gelände nahmen am Sonntag, dem 11. Juni, die leichtathletischen Wettkämpfe ihren Anfang. Es standen sich zunächst die Kameradinnen und Kameraden der Gruppen Bochum, Dortmund und Essen gegenüber, um sich in ihren sportlichen Leistungen zu nennen. Die Ausrichtung hatte die Bochumer Gruppe übernommen. Die Teilnehmerzahl war von allen drei Bünden dank des schönen Wetters besonders gut.

Mit der Flaggenhissung um 10 Uhr nahmen die Wettkämpfe ihren Anfang. Zum Leidwesen aller Teilnehmer schlug in den Spätnachmittagstunden das Wetter um, so daß die Faustballwettkämpfe, die gerade begonnen hatten, sowie der Waldlauf nicht mehr ausgetragen werden konnten. Soweit die einzelnen Sportarten durchgeführt wurden, wurden von allen Gruppen sehr beachtliche Erfolge erzielt.

*

Magdeburg-Nord. — Am 11. Juni stellte sich unsere Mannschaft der Älteren über 40 Jahre zu den Rückspielen für Faustball im Kreise des NSRL. Die Mannschaft unterlag in einem Spiel und gewann zwei weitere Spiele. Sie plazierte sich für die Endspiele um die Kreismeisterschaft.

Am 17. Juni zündeten wir nach einem vorausgegangenen zweistündigen Gewitterregen das Sonnenwendfeuer. Im feierlichen Kreise hatten sich die Kameraden um den Holzstoß gruppiert, aus dem bald die hellen Flammen emporschlugen. Mit fröhlichen Liedern und Feuersprüchen und einer Feuerrede wurde der feierliche Teil, der mit einem Gedenken an den Führer schloß, gestaltet. Zahlreiche Kameraden und Kameradinnen sprangen alsdann über das Feuer. Jedes Paar sagte dazu seinen Feuerspruch. Bis gegen 2 Uhr blieben dann die Kameraden bei fröhlichem Gesang am Feuer. Um 7 Uhr fanden wir uns bereits wieder am Flaggenmast zu einer Morgenfeier, die von den als Gäste bei uns weilenden Kameraden des Magdeburger Tanzkreises gestaltet wurde. Anschließend wurden eine große Reihe Volkstänze durchgeführt. Der Nachmittag brachte dann trübes und regnerisches Wetter, der Veranstaltungen im größeren Ausmaße nicht mehr zuließ.

Am 23. Juni erledigte die Mannschaft der Älteren über 40 Jahre die letzten Rückspiele der Faustballpflichtspiele. Beide Spiele wurden gewonnen.

Am 25. Juni kam das Hochwasser auf unser Gelände, womit eine Reihe unserer Pläne vorläufig zerstört wurden.

Im übrigen stellte sich an diesem Tage die Mannschaft der Älteren über 32 Jahre zu den Faustball-Pflichtspielen im Kreise des NSRL. Es wurden Vor- und Rückspiele durchgeführt. Die Kameraden gewannen ein Spiel, während sie die übrigen Spiele verloren.

Da das Hochwasser auf dem Gelände sportliche Arbeit nicht zuließ, führten wir am 1. Juli bei hellem Mondschein eine Nachtwanderung aus. Gegen 3 Uhr erreichten wir wieder den Ausgangspunkt. Für die beteiligten Kameraden war die schlafende und erwachende Natur ein schönes Erlebnis.

Unsere Mannschaft der Älteren über 32 Jahre stellte sich am 2. Juli zu den Ausscheidungsspielen um die Kreismeisterschaft. Sie unterlag gegen spielstarke Mannschaften anderer Vereine in drei Spielen z. T. nur knapp und konnte sich somit nur an den vierten Platz setzen.

Am 7. Juli spielten die beiden im Kreise des NSRL. gemeldeten Frauen-Mannschaften um die Kreismeisterschaft. Die von uns gestellte Mannschaft konnte im Vor- und Rückspiel siegen.

*

Hamburg. — Unser Sportfest für Leichtathletik fand am 1. u. 2. Juli auf dem Gelände Schenefeld statt. Die bereits für den Sonnabend angesetzten Langläufe mußten wegen des anhaltenden strömenden Regens, der den Boden schlüpfrig machte, ausfallen. Dafür schien am Sonntagmorgen warm die Sonne, so daß die 20 Optimisten, die trotz des Unwetters am Sonnabend erschienen waren, reichlich entschädigt wurden.

Die Kämpfe am Sonntag zeigten bei Männern und Frauen kameradschaftlichen Geist. Obgleich sich von Anfang an zeigte, daß die guten Kämpfer in bester Form waren, wurde dennoch um jeden Zentimeter gekämpft. Weiter müssen wir hervorheben, daß trotz des weichen Bodens die durchschnittlichen Leistungen besser waren als im Vorjahr. Die große Schlußstaffel 7 × 1 Runde, die das Gelände Brook gegen Schenefeld knapp gewann, bewies auch durch die Anteilnahme der Zuschauer den Geist des glänzend verlaufenen Sportfestes.

*

Neusonnland-Berlin. — Am 8./9. Juli feierten wir unser Sommerfest. Eine festliche Stunde am Feuer gab den Rahmen zur Begrüßung der seit Anfang des Jahres neu aufgenommenen 33 Mitglieder und Übergabe der Aufnahmeurkunde. Sonntagmorgen 8 Uhr: Flaggenhissung, anschließend sportliche Wettkämpfe. Um 10 Uhr begann die „Sonnenstich-Olympiade" mit Bonbonregen und feuchten Überraschungen für die großen Leckermäuler. Dann taufte Neptun die Neulinge nach allerlei schweren Prüfungen. Lustige Wasserkämpfe schlossen den Vormittag ab. Nachmittags gab es allerlei humoristische Dinge, vom 10 000-mm-Gebäckmarsch bis zum „Festessen" des Vorstandes. Ernst bei Feier und Kampf — unbeschwerte Fröhlichkeit bei Scherz und Humor gaben wie immer dem Neusonnland-Sommerfest ihr Gepräge.

Unser Film läuft durch Deutschland

Weitere Berichte

Erfolgreicher Filmabend in Hamburg

Der Film- und Werbeabend des Bundes für Leibeszucht, Ortsgruppe Hamburg, fand im Juni vor zahlreichen Gästen der Partei und des Staates und unter starker Beteiligung unserer Mitglieder statt.

Welches Echo dieser Abend mit dem Film „Natürliche Leibeserziehung" in der Öffentlichkeit gefunden hat, geht allein daraus hervor, daß z. B. das Hamburger Fremdenblatt sowohl in einer allgemeinen Beilage (9. 6. 1939) einen Bericht gab über die „Darstellung des Wollens und des Kampfes für eine artgemäße gesunde Lebensgestaltung, die auch dem unbekleideten Körper zu seinem natürlichen Recht auf Licht, Luft und Sonne verhilft", sondern auch in der Beilage „Sport und Spiel" (8. 9. 1939) schreibt:

„**Der Bund für Leibeszucht** hielt am Mittwoch im Patriotischen Gebäude einen außerordentlich stark besuchten Film- und Werbeabend ab. Seit langem wirbt der jetzt dem NSRL. angeschlossene Bund für Verständnis und Vertrauen seiner aufbauenden Arbeit, die auf ein neues sittliches Verhältnis unter den Geschlechtern und aus dieser Anschauung heraus auf nacktes Baden hinzielt. In langen Ausführungen sprach Arthur Teichmann von der Hamburger Ortsgruppe über die jahrtausendalte freie Körperkultur, von den sportgestählten Spartanern, den germanischen Badestuben bis zur heutigen finnischen Sauna. Ein in den Bundeslagern und auf den Schulungsgeländen des Bundes aufgenommener Film, der von der Reichsprüfstelle das Prädikat „volksbildend" erhielt, gab einen anschaulichen Einblick in das ungezwungene, ganz der Natur und der freien Körperentfaltung gewidmeten Lebenshaltung der dem Bund für Leibeszucht angehörenden Mitglieder."

*

Lüneburg. — Den Film in Lüneburg zu zeigen, war gewagt! Gilt schon Hamburg als „s-teif", so ist das die schöne alte Heidestadt erst recht. Hamburg am Tor zur Welt hat doch noch weiteren Horizont: Nicht als ob der Norddeutsche besonders prüde wäre. Im Gegenteil. Bei ihm ist altgermanische Kerngesundheit des Leibes und der Seele weniger verschüttet und angekränkelt von südlich-orientalischen Einflüssen als in Mittel- und Süddeutschland. Aber er ist konservativ und hält also reichlich zäh auch in diesen Verschüttungen fest. So gibt es in Lüneburg noch immer keine Ortsgruppe, obwohl doch zwei der schönsten Gelände (Egestorf und Glüsingen) vor den Toren liegen. Ja, diese sehen sonnenfrohe Menschen aus allen Teilen Großdeutschlands, selten einen oder gar eine aus dem so nahen Lüneburg. Da war es also kein Wunder, wenn bis eine Stunde vor Beginn in vier Tage langem Vorverkauf ganze acht Karten verkauft worden waren. Das sah beinahe nach Boykott aus. „Pünktlich 20 Uhr" waren ganze 30 Menschen im Saal, davon die Hälfte Glüsinger und Egestorfer. Dann füllte sich der Saal doch noch ganz leidlich, die wichtigsten Behörden und Parteivertretungen erschienen. Kamerad Dr. Fränzel, der Leiter des Bundesgeländes Glüsingen begrüßte die Erschienenen, Kamerad Bückmanns eindringliche Rede wirkte auch auf die Lüneburger sichtlich überzeugend, Kurt Reicherts künstlerisch wie inhaltlich so edler Film war bestimmt für die meisten mehr als bloße Sensation. Das Lüneburger Tageblatt glaubte, die Lüneburger öffentliche Meinung wie folgt zusammenfassen zu können:

Natürliche Leibeserziehung

Ein Filmvortrag bei Wellenkamp

Lang, lang ist es her, da war dem Menschen der nackte Leib etwas Selbstverständliches. Wer da Zeter und Mordio gebrüllt hätte, den hätte man damals genau so komisch gefunden, wie man heute diejenigen findet, die die Stirn haben, im Adamskostüm Sport zu treiben. Nacktheit war den Griechen, war Spartanern eine ganz natürliche Haltung. Nach der großen Verneinung des Leibes — Jahrhunderte dauerte sie an — haben wir heute wieder an die Antike angeknüpft; das großartige Wiedererstehen der Olympischen Spiele ist kein purer Zufall. Eine neue Diesseitsfreudigkeit macht sich allenthalben bemerkbar. Die Leibesübung ist aus dem heutigen Leben nicht mehr wegzudenken. Ob wir armen, mit sehr viel Kultur beleckten (oder: zivilisatorischen Vorurteilen Belasteten) jemals wieder zu jener schlichten Naturhaftigkeit zurückfinden, die auch wirklich (denn darauf kommt es an!) eine selbstverständliche Haltung wird? Der Bund für Leibeszucht, der gestern in Lüneburg im Hotel Wellenkamp einen Film- und Werbeabend durchführte, möchte es glauben machen. In einem großen, geschichtlichen Aufriß legte der Leiter des Bundes die Geschichte der naturnahen Lebensgestaltung dar, die er auch als deutsche Arteigenheit herauskristallisierte. Nun, es ist ganz sicher, daß sehr viele auch gestern noch chokiert waren und bei dem üblen Systemzeitrummel, der mit diesen Dingen schlimmstes Schindluder trieb, ist das auch gar kein Wunder. Die zahlreichen, dem NSRL. nahestehenden Besucher werden das Wollen dieser Kämpfer schon besser verstanden haben. Man hat neue Dinge schon oft als komisch, gewagt oder allzu phantastisch bezeichnet. Es geht dem Durchschnittsmenschen vorläufig mit dieser Sache nicht besser. Womit nicht gesagt sein soll, daß diese Kämpfer für eine Leibeszucht in Nacktheit nicht doch einmal ihr Ziel erreichen werden. E. T.

*

Münster/Westf. — Am 1. Juli fand unser Werbeabend mit dem Bundesfilm statt. Auf unsere Einladungen hin war eine große Zahl Gäste erschienen, unter anderem Vertreter der SA., HJ., BDM. und NSRL. Nach der Begrüßung durch Pg. Zeppenfeld hielt unser Gauwart Pg. Hasselblatt einen einführenden Vortrag über Sinn und Zweck unserer Bewegung. Anschließend wurde unser Film vorgeführt, der reichlichen Beifall fand.

*

München. — Unser Film- und Werbeabend in einem der schönsten Säle der Stadt war ein voller Erfolg. Unserer Einladung sind die Behörden und Parteidienststellen sowie die Presse gefolgt. Die gebrachte Musik gab dem Abend eine besonders feierliche Betonung und frisch gesungene Lieder machten die Zuhörer froh. Der Vereinsführer sprach die Begrüßungsworte und hob dabei Zweck und Ziel des Bundes hervor. In letzter Minute noch kam unser Bundesleiter Karl Bückmann und hielt uns den Vortrag, der so recht geeignet war, eingehend und klar und zwingend aufzuzeigen, daß der nordische Mensch ein Recht auf seiner unverhüllten Körper hat. Der Film selbst, echt und natürlich den Menschen darstellend, wurde voll Begeisterung aufgenommen. Wenn es im Bild schon so schön ist, wie schön muß es erst in Wirklichkeit sein, hörte ich ein Mädel sagen. Reicher Beifall lohnte alle Darbietungen.

*

Die „Schlesische Tages-Zeitung" berichtete am 7. Mai 1939:

Naturnahe Lebenshaltung

Der Bund für Leibeszucht zeigte seinen Film

Die neue Zeit hat auch ein neues Körpergefühl erweckt, dessen natürliche Pflege sich der dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossene Bund für Leibeszucht zum Ziel gesetzt hat. Die Ortsgruppe Breslau trat am Donnerstag nunmehr mit einem Vortragsabend in der Matthiaskunst zum ersten Male an die Oeffentlichkeit, in dessen Mittelpunkt die Erstaufführung des Bundesfilms „Natürliche Leibeserziehung" stand, der überzeugend darlegte, daß diese „Gemeinschaft für naturnahe und arteigene Lebensgestaltung" nichts mit den Freikörperkulturverbänden jüdisch-marxistischer Prägung zu tun hat. Der Film zeigte in einer Reihe eindrucksvoller Aufnahmen die Schönheit des unbekleideten Körpers.



FKK.-Freunde, Wassersportler

verl. ihre Ferien zwangl. am schönst. Teil des Plauer Sees. Zimmerabverm. a. Selbstversorg., evtl. mit Küchenbenutz. od. Teilnahme a. einf. reichl. Mittagstisch. Bes. herrl. Wald- u. Wassergrundst. m. geschützt. Zeltplatz, Sonnenb. u. Badestrand. Bootssteg m. Segelkahn. **Haus Falkenhorst (Fritz Thürling), Post Ganzlin** (Mecklbg.).

Kurheim Neulohe

Bringhausen ü. Bad Wildungen
Ederseegebiet
im Waldecker Bergland

Unsere angenehme Pflanzenfrischkostkur ist d. Fundament Ihrer Erholung! Werbebl. frei!

Haus Sonnenborn

Bad Orb (Spessart)

vegetarisch und Rohkost nach Dr. Bircher-Benner, ideales Heim, 3 Morgen Wald, ungestörte staubfreie Lage im Park und Wald. — Licht — Luft — Sonnenbad — großes Schwimmbad in der Nähe. Gute Betreuung zugesichert.

Annie Lerch.

Für Sport

die natürliche **Haut- und Heilnahrung** durch Massage mit

Lecithin-Pantaplex

Prospekte einfordern.

Pantaplex-Vertrieb
Berlin W. 9,
Potsdamer Straße 2.

Troppau

1 oder 2 möbl. Zimmer gesucht sowie Anschluß zum Wandern u. Freizeitgestaltung, bin 29/1,60. **Horst Ebersbach, Leipzig C 1,** Ludendorffstr. 90.

Eure Aufnahmen

sind in guten Händen, wenn Ihr sie zum Entwickeln usw. sendet an **Jul. Groß, Bln.-Lichterfelde-West,** Tulpenstraße 7. :: Ruf 76 13 30.

Suche möglichst zum 1. Sept.

Hausgehilfin

frisch und eifrig, mit unserer Bewegung vertraut, halb veg. Reformhaushalt, zwei Kinder (1½—3½ J.). Angebot mit Lichtbild, **Dr. Seeber, Berlin-Adlershof,** Altheider Str. 17.



Ihre Photos bearbeitet schnell und zuverlässig **Schmidt u. Groß, Dresden-N. 6, Hauptstr./Obergraben.** Versand als Brief.



Unterkunft: Zimmer, ein-, zwei- und dreibettig. Blockhaus im Wald. **Sonnenhäuser m. Strohmatratzen u. Strohlager.** Volle Pension. **Gemischtkost** u. **Pflanzenkost.** Berücksichtigung aller Diätwünsche. **Eigene Gartenbewirtschaftung auf biologischer Grundlage.** — 84 000 qm Wald, Liegewiesen, Sportplätze für alle Sportarten, Schwimmteich, Kinderteich, Lehmbäder. Wohnhaus, Blockhaus, Sonnenhäuser und Zeltplätze. Gelegen am Naturschutzpark in schönster Gegend der Lüneburger Heide. **Anschrift: G. L. Weber, Egestorf üb. Winsen, Tel. 447.** Prospekt geg. 30 Pf., Prosp. m. Fotobebilderung geg. 1,- RM. in Marken. **Sonnenland Egestorf grüßt alle seine Freunde!**

Jungborn Sonnenland Egestorf

F. K. K. - Gelände

im Bund für Leibeszucht


FKK
Museum